Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

292 (22.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712366

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen incl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 292. Oldenburg, Montag, 22. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Reichsmarineamt ist eine selbständige, besondere Zentralverwaltung für das Schutzgebiet Kiautschou errichtet worden.

*

Der König von Sachsen hat bestimmt, daß Gräfin Montignoso in der nächsten Woche ihre Kinder in München wiedersieht.

*

Auf dem Bremer Vulkan legten sämtliche Werkzeugarbeiter die Arbeit wegen Reduzierung der Akkordarbeiten nieder.

*

Graf Pückler-Kl.-Tschirne ist vom Landgericht Berlin wegen Aufforderung zum Ungehorsam und Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

*

Der Staatssekretär v. Tschirschky hat in Rom mit dem Minister des Aeußeren eine Unterredung gehabt. Der Dreibund soll wieder „geflickt" sein.

*

Prinz Ernst August von Cumberland soll zu einem Verzicht auf Hannover bereit sein.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält wegen Clemenceaus eine Warnung.

*

Präsident Roosevelt wird in seiner nächsten Botschaft näher auf die deutsch-amerikanischen Zollschwierigkeiten eingehen. Zu diesem Zweck sandte er zwei Sachverständige nach Deutschland.

*

Graf Apponyi erklärt das Gerücht, daß er den Botschafterposten in Berlin übernehmen oder Nachfolger Goluchowskys werden solle, für erfunden.

*

Eine offiziöse russische Note bezeichnet die Gerüchte von der angeblich geplanten Aufnahme einer Anleihe im Auslande als „gänzlich unbegründet".

Der Voranschlag für das Herzogtum Oldenburg.

(Vorlage 12 an den Landtag.)

Die letzten Jahrzehnte haben an alle Gemeinwesen die allergrößten Ansprüche gestellt. Dies gilt schon von den kleinen Landgemeinden und ist in stärkerem Maße richtig, soweit die Städte in Betracht kommen. Und das empfanden am schärfsten die großen Gemeinwesen: die Staaten. Ob sie wollen oder nicht. Sie mußten und müssen mit fort. Es gibt Aufgaben, denen sie sich nicht entziehen können. Die Folge ist natürlich eine über das bisherige Maß weit hinaus gehende Anspannung der dem Staate zur Verfügung stehenden Mittel. In der guten alten Zeit, die kaum einige Jahrzehnte zurückliegt, spürte man deren Mangel kaum besonders schwer. Der Bürger erlebte jahrelang, daß man nicht die ganze, auf seinen Namen veranlagte Steuer hob, weil man mit diesen reichen Mitteln nichts anzufangen wußte. (Nebenbei: Etwas Verkehrteres hat man im Großherzogtum Oldenburg selten gemacht, als Steuererlasse dieser Art.) Die hörten schließlich auf, als bedeutendere Ausgaben für unaufschiebbare (sie waren wohl schon zu lange aufgeschoben) Arbeiten gebieterisch Deckung heischten. Aber auch da wußte man sich mit kleineren Mitteln zu helfen: Man erhöhte die Gerichtskosten, die Rekognitionen, führte eine Stempelsteuer (für das Herzogtum Oldenburg) ein, erhöhte die Erbschaftssteuer, und was dergleichen mehr war. Bei der Einkommensteuerschätzung hatte man bisher ein Auge zugedrückt: Die Schätzungsausschüsse hatten spottniedrige Sätze eingestellt, besonders in den Landgemeinden, und ihre Vorsitzenden, die jungen Regierungsassessoren, mit denen sich meistens famos reden und leben ließ, hatten ein Auge zugedrückt und geschwiegen, natürlich aus Unkenntnis der Sache. Wann hörte man einmal davon, daß ein Vorsitzender eines Schätzungsausschusses von seinem Rechte, gegen eine ihm zu niedrig erscheinende Schätzung Berufung einzulegen, Gebrauch gemacht hätte?

Auch darin trat ein Wandel ein. Den Herren kamen (ob von selbst, oder infolge eines Hinweises von höherer Stelle, wie s. Zt. von den Sozialdemokraten angedeutet ist) zu der Ansicht, daß es so nicht weiter gehe, sondern daß schärfer geschätzt werden müsse, als bisher. Wenn in verschiedenen Landesteilen des Großherzogtums Oldenburg die Steuererträge in den letzten Jahren wesentlich in die Höhe gegangen sind, so mag daran zu seinem Teile wohl der wachsende Wohlstand die Ursache haben. Zu einem anderen und sehr wesentlichen Teile ist der Grund für das Steigen der Steuereinnahmen zweifellos in dem stärkeren Anziehen der Steuerschraube zu suchen.

Das half etwas, aber nicht viel. Es war nur ein Scheinmittel. Das Reich, das bis dahin unsere Kassen gespeist hatte, stellte dies fast plötzlich ein und verlangte Zuschüsse, die schnell, ungeahnt schnell in die Höhe gingen und eine schaudererregende Höhe erreichten. Mit einem Male saßen die ganzen Landesteile des Großherzogtums Oldenburg fest: Die mageren, die Notstandsjahre waren da, und man griff zu einem unter allen Umständen schädlichen und unerträglichen, auch durchaus zu verwerfenden Mittel, das aber unter den hier obwaltenden Verhältnissen das letzte war: Man erhob zu den durch das Einkommensteuer-Gesetz festgelegten Steuersätzen Zuschläge.

Entsetzen im Lande! Und laut und unabwehrbar schallte der Staatsregierung von allen Seiten das Verlangen nach einer Reform der Staatsfinanzen entgegen.

Die Fürstentümer stehen am Vorabend derselben, das Herzogtum Oldenburg hat sie bereits hinter sich. Und der Voranschlag für das Herzogtum Oldenburg hat um deswillen ein ganz besonderes und auch für die Bewohner der beiden anderen Landesteile des Großherzogtums Oldenburg nicht wegzuleugnendes Interesse, weil in ihm zum ersten Male die Folgen der Finanzreform in die Erscheinung treten.

Nun, wie sind sie denn?

Aus 1906 wird ein Kassenüberschuß von etwa 900 000 Mark auf die Landeskasse des Herzogtums Oldenburg übergehen, und wie wird es am Schluß des Jahres 1907 aussehen? Die folgenden Zahlen des Vonanschlages sagen das kurz und deutlich:

Ordinarium:	
Einnahmen	8 436 800 Mark,
Ausgaben	8 679 700 Mark.
Extra-Ordinarium:	
Einnahmen	942 700 Mark,
Ausgaben	713 100 Mark.

Es ergibt sich also bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben ein Fehlbetrag von 242 900 Mark, der allerdings durch den beim Extra-Ordinarium entstehenden Ueberschuß von 229 600 Mark auf 13 300 Mark herabgemindert wird.

Zur Begründung dieser Zahl hat die Staatsregierung ein ziemlich umfangreiches Material zusammengetragen, zu dessen spezieller Sichtung und Durcharbeitung indes mehr Zeit nötig ist. Die Regierung rechnet u. a. mit den folgenden bedeutenden Mehr-Einnahmen gegen früher:

Zinsen von Kapitalien der Witwenkasse	162 879 ℳ
Sporteln der Amtsgerichte	144 000 „
Eisenbahnbetriebsüberschüsse	500 000 „
Vermögenssteuer	372 500 „
Stempelgebühren	395 000 „

Dagegen Mindereinnahmen gegen früher (u. a.):

Gewerberekognitionen	17 000 ℳ
Grundsteuer (infolge der teilweisen Aufhebung)	260 200 „
Gebäudesteuer (inf. der teilweisen Aufhebung)	89 200 „

Mit folgenden bedeutenderen Ausgabensteigerungen mußte außerdem gerechnet werden:

Gehalte und Geschäftskosten beim Ministerium	21 629 ℳ
„ „ „ bei den Aemtern	49 574 „
Witwenkassenbeiträge, Witwen- u. Waisengelder	216 200 „
Kanalbaukasse	77 145 „
Gehalte bei den Gerichten	58 837 „
Beihilfen zu den persönlichen Schullasten an die Gemeinden	336 500 „
Hafenregulierung	47 000 „
Zuschüsse zu den Kommunalchausseen	39 464 „

Die Ausgabensteigerungen belaufen sich insgesamt auf 1 158 979 ℳ.

Dagegen kann die Staatsregierung mit den folgenden Minderverwendungen rechnen:

Beitrag zur Zentralkasse	53 265 ℳ
Alterszulagen der Volksschullehrer	73 775 „
Volksschulgeld	86 750 „

Diese Minderausgaben werden sich insgesamt auf 453 400 ℳ belaufen.

Betrachtet man dieses Ergebnis etwas aufmerksamer und nimmt man an, daß diese Schätzung der Staatsregierung richtig sein wird, daß sich das Ergebnis weder wesentlich günstiger noch wesentlich ungünstiger stellen wird, als hier vorgesehen ist, dann muß man sagen: Die oldenburgische Finanzreform war verfehlt. Für 1907 wird ein nach Hunderttausenden zählendes Defizit lediglich dadurch vermieden (immer nach der von der Staatsregierung im Voranschlag dargelegten Schätzung), daß aus 1906 ein Kassenüberschuß von 0,9 Millionen auf 1907 übergeht. In Wirklichkeit hätte also auch die große Finanzreform für das Herzogtum Oldenburg nicht die Kraft gehabt, der Defizitwirtschaft ein Ende zu machen, sondern es ginge darin lustig weiter? Die großen Kämpfe seien umsonst geführt? Umsonst die Erbitterung, die ganze Schichten unserer Bevölkerung (besonders der Städte) erfaßt hat, weil man sie (nach ihrer Ansicht) ungerecht belastet, andere Klassen unseres Volkes auf ihre (der Städter) Kosten ungerecht entlastet hat? Umsonst die großen Opfer gebracht?

Das wäre schrecklich. Aber wir glauben: Man braucht nicht so schwarz zu sehen. Die Staatsregierung sagt in ihrer Begründung des Voranschlags allerdings nur wenig hierzu, nämlich:

„Die Resultate der mit der letzten Versammlung des Landtags vereinbarten Finanzreform werden sich im ganzen erst in 1 bis 2 Jahren übersehen lassen, wenn die Ergebnisse der auf Grund der neuen Vermögens- und Einkommensteuergesetze vorgenommenen Einschätzungen feststehen werden."

Vielleicht darf man das übersetzen: Wir haben denkbar vorsichtig geschätzt. Wir wollten uns nicht festrennen Lieber 1907 etwas ungünstiger geschätzt als umgekehrt.

Nun muß man ja auch sagen, daß es fast unmöglich erscheint, schon jetzt ein zutreffendes Bild von den Wirkungen zu geben, die die Finanzreform auf unseren Voranschlag haben wird. Aber wir sind allerdings der Ansicht, daß diese Wirkungen den Voranschlag auch für das Jahr 1907 ganz wesentlich günstiger beeinflussen werden, als die Staatsregierung annimmt, oder (was vielleicht zutreffender gesagt ist) nach dem Voranschlage anzunehmen scheint. Denn einer Finanzreform, die ihr nicht mehr brachte, als nach dem Voranschlage für das Jahr 1907 scheint, hätte die Staatsregierung ganz sicher ihre Zustimmung versagt. Hätte sie es nicht getan, man hätte sie darob tadeln müssen.

Noch eines: Die Finanzreform für die Fürstentümer, speziell das Fürstentum Lübeck, soll vor der Tür stehen Wenn es richtig ist, daß sich die Ergebnisse der Finanzreform für das Herzogtum Oldenburg erst in 1—2 Jahren übersehen lassen, sollte man dann nicht lieber die Beratung der Finanzreformvorlagen für die Fürstentümer bis dahin vertagen. Das Fürstentum Lübeck wird es, nachdem man ihm in seiner Gebäudesteuer eine neue und bedeutende Einnahmequelle gegebenhat, wohl noch einige Jahre aushalten können. Lieber noch ein Jahr oder 2 warten und dann die wirklichen (nicht mutmaßliche, oder in Anbetracht der beabsichtigten Wirkungen willkürlich zugestutzte Schätzungen) Ergebnisse benutzen, als in das Dunkel hineintappen. Oder stehen die Ergebnisse der Finanzreform für das Herzogtum Oldenburg doch fester, als es nach dem Voranschlag für 1907 scheinen will? Wir glauben das sicher, glauben aber auch: Die Staatsregierung wird sich hüten, uns darüber schon heute reinen Wein einzuschenken. Die Staatsregierung ist klug und vorsichtig und rechnen kann sie gut.

K.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Herr v. Tschirschky.

Aus Berlin schreibt man uns:

Die politischen Auslandsreisen des Staatssekretärs Frhrn. von Tschirschky rechtfertigen die Erwartung, daß dieser demnächst bei den parlamentarischen Debatten über die auswärtige Politik in den Vordergrund treten werde. Herr v. Tschirschky führt sein wichtiges Amt zwar schon seit einer Reihe von Monaten, man darf aber wohl sagen, daß er der Oeffentlichkeit noch gewissermaßen als „Buch mit sieben Siegeln" erscheint, auch der durch die Volksvertretung repräsentierten Oeffentlichkeit. Der Staatssekretär hat allerdings im Mai dieses Jahres in einer der letzten Reichstagssitzungen das Wort ergriffen, aber was er damals sagte, trug keine persönliche Note, weil Herr v. Tschirschky erst kurze Zeit im Amt war. Rednerisch enttäuschte er; seine nüchterne, trockene Sprechweise stach sogleich auffallend ab gegen die schwungvolle Rhetorik des Fürsten Bülow. Nun ist aber in der verflossenen parlamentslosen Zeit Frhr. v. Tschirschky allein mit der internationalen Diplomatie in Fühlung geblieben, und wenn deshalb der Staatssekretär, wie zu erwarten, im Reichstage demnächst ein Exposé über die auswärtige Politik geben wird, so wird seinen Darlegungen nunmehr die persönliche Note zuerkannt werden müssen. Im Vergleich zu der Amtsführung des verstorbenen Staatssekretärs Frhrn. v. Richthofen bedeutet das einen Fortschritt, denn letzterer betrachtete das Gebiet der hohen Politik als Domäne des Reichskanzlers. Er reiste niemals ins Ausland zu Rücksprachen mit dortigen Staatsmännern und befand sich auch nicht entfernt so häufig in der Gefolgschaft des Kaisers, wie Frhr. v. Tschirschky. Bemerkenswert erschien bisher, daß Herr v. Tschirschky verhältnismäßig selten mit dem Reichskanzler konferierte, aber die Entlastung dürfte dem Fürsten Bülow während seiner Rekonvaleszenz erwünscht gewesen sein. Es wird sich jedenfalls in der kommenden Parlamentstagung bald erweisen, was Deutschland an seinem gegenwärtigen Staatssekretär des Auswärtigen hat. In diplomatischen Kreisen nennt man den Frhrn. v. Tschirschky den „deutschen Balfour", und der Vergleich erscheint insofern nicht unerwünscht, als der englische Staatsmann über feste Nerven verfügt, welche auch die Regierenden in Deutschland brauchen. In manchen anderen Beziehungen möchte man freilich wünschen, daß Herr v. Tschirschky sich nicht den früheren englischen Premierminister zum Vorbild nehme, der die hohe Politik doch eigentlich nur als „Amateur"

Landesbibliothek Oldenburg

betrieb und deshalb auf sie eigenen und fremden Stimmungen und Launen oft einen nur zu merklichen Einfluß gestattete.

Ueber Tschirschkys Aufenthalt in Rom liegt folgendes Telegramm vor:

Rom, 21. Okt. „Corriere della Sera" bezeichnet die hier verbreitete Nachricht, Staatssekretär von Tschirschky sei in Rom anwesend wegen des drohenden Zerfalls des Dreibundes, als phantastisch. Der Dreibund sei nicht in Gefahr; er sei „ein notwendiges Element des europäischen Gleichgewichts" und die beste Garantie für Italien. Gleichzeitig müsse Italien aber die traditionelle Freundschaft mit England wahren und stets für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Deutschland und England sorgen. — Der Minister des Auswärtigen Tittoni empfing Herrn v. Tschirschky.

Rom, 21. Okt. Das „Giornale d' Italia" kommentiert die Anwesenheit Tschirschkys und seine Unterredung mit Tittoni. Das Blatt sagt, daß die Unterredung eine vollständige Uebereinstimmung der Anschauungsweise über die Lebensfähigkeit des Dreibundes sowie eine Wiederherstellung der herzlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland gebracht habe. Die beiden Minister sind einig, alle Anstrengungen zu machen, die öffentliche Meinung, welche sich verirrt hatte, wieder auf den rechten Weg zu bringen. Die übrigen römischen Blätter veröffentlichen einen Artikel des Mailänder „Tempo", wonach die Ankunft Tschirschkys sowohl der Regierung als auch dem König überraschend gekommen sei. Weder der König noch die Minister hielten den Augenblick für gekommen, über die Lage des Dreibundes einen Beschluß zu fassen angesichts der zweideutigen Haltung, in welcher sich Italien einerseits gegenüber Deutschland, andererseits gegenüber England befinde. Deutschland habe diese augenblickliche Lage Italiens ausgenutzt, um einen großen Schlag auszuführen und Italien nicht Zeit zu lassen, seinen Entschluß reifen zu lassen.

Die Beziehungen des Großherzogs von Baden zum Fürsten Bismarck

werden in den Hohenlohememoiren als sehr wenig freundliche dargestellt, und es wird dort namentlich eine wenig erfreuliche Schilderung des letzten Zusammentreffens beider nach Bismarcks Verabschiedung gegeben. Hierzu berichtet jetzt Hardens „Zukunft":

„Zwei alte Männer in einem stillen Zimmer allein. Der Kanzler wird grob. Der Großherzog antwortet: Stimmen Sie mit mir in den Ruf ein: Es lebe der Kaiser und das Reich! Die wunderlichste Szene, die sich erträumen läßt. Si tacuisses, Chlodwig! . . . . Bismarck hat (nicht mir allein) den Abschiedsbesuch anders dargestellt. „Daß ich in diesen Tagen nicht besonders gut aufgelegt war, ist am Ende begreiflich. Ich hatte ja nicht erwartet, nach dreißig ministeriellen Dienstjahren an die Luft gesetzt zu werden. Und ich wußte, daß der Großherzog dem jungen Herrn mehr als einmal geraten hatte, sich von mir zu trennen. Wenn er mirs offen gesagt hätte, wäre man, unter alten Leuten, vielleicht zu einer Verständigung gekommen. . . . Daß ich auf die gemeinsame Arbeit hin angesprochen wurde, nahmen die Nerven auch einigermaßen krumm. Die patriotischen Verdienste des hohen Herrn in Ehren: aber zu gleichen Teilen hatten wir die Geschäftssachen doch wohl nicht erledigt. Und als ich dann den Ausdrck des Bedauerns über die vorzeitige Trennung zu hören glaubte, kam der Gesichtsschmerz, mein ältester Feind, und bei so kumuliertem Unbehagen, die aller Hoftradition wiedersprechende Andeutung, Seine Königliche Hoheit habe, wenn ich recht unterrichtet sei, doch selbst im Sinn dieser Trennung auf den Kaiser eingewirkt und ich könnte deshalb mein Erstaunen über das Beileid nicht verhehlen. Der Großherzog stand auf, nahm seinen Helm und ging stumm aus dem Zimmer." Das klingt glaublicher, menschlicher als Chlodwigs Bericht, hinter dem man den Vorhang fallen sieht.

Hohenlohes.

Professor Dr. **Curtius** in Straßburg, der Herausgeber der Hohenlohe'schen Memoiren, äußerte sich neuerdings über die Frage, ob und wann die jetzt noch zurückgehaltenen Abschnitte der Denkwürdigkeiten der Oeffentlichkeit übergeben werden sollten, wie folgt: Diese Frage ist überhaupt noch nicht zur Sprache gekommen. Die Entscheidung liegt lediglich in den Händen des Prinzen Alexander. Uebrigens ist auch von dem Material über die Zeit bis 1888 vieles ungedruckt geblieben, teils weil es weniger bedeutend schien und das Werk nicht allzusehr anschwellen sollte, teils weil Rücksichten politischer oder persönlicher Art dagegen ins Gewicht fielen. Das Urteil darüber, was im einzelnen Falle ausscheiden mußte, war natürlich ganz subjektiv. 5 Jahre bin ich mit Bearbeitung des Manuskripts beschäftigt gewesen. Mag sein, daß man dabei unter Umständen gegen manche weitgehende Empfindungen abgestumpft wird. Die Auswahl des Materials haben Prinz Alexander und ich gemeinsam getroffen, natürlich ist aber zu berücksichtigen, daß der Prinz Eigentümer des Manuskriptes war. Ein westfälisches Blatt behauptete kürzlich, der Prinz habe die Herausgabe der Denkwürdigkeiten bei der Verlagsbuchhandlung verhindern wollen, sei aber auf Widerstand gestoßen. Das ist reine Erfindung. Ferner teilte Curtius mit, daß Prinz Alexander wahrscheinlich nach seiner Entlassung sich auf eine seiner französischen Besitzungen begeben wird, die ihm seine um 8 Jahre ältere Gemahlin, eine italienische Fürstentochter, in die Ehe gebracht hat. Man rät namentlich auf ein reizendes Landgut bei Nizza. Interessant ist, daß der Kurs der an der Frankfurter Börse gehandelten Aktien der deutschen Verlagsbuchhandlung infolge des reißenden Absatzes der Denkwürdigkeiten bedeutend gestiegen ist.

Fürst Philipp Hohenlohe soll nach Berlin gekommen sein, um an maßgebender Stelle sein Bedauern über die Veröffentlichung der Memoiren seines Vaters durch den Prinzen Alexander Hohenlohe auszudrücken. Dies ist durchaus falsch. Er denkt gar nicht daran, seinem Bruder zu zurnen, sondern er ist, wie er sich gegen einen Mitarbeiter der „Berl. Morgenp." ausgesprochen hat, der Ansicht, daß sein Bruder Alexander in guter Absicht und nach den Wünschen des Vaters gehandelt hat. Es sei allerdings vielleicht unklug gewesen, gewisse Teile in den Memoiren zu veröffentlichen. Aber trotzdem trat Philipp warm für seinen Bruder ein. Denn dieser habe manche interessante Stellen unterdrückt, die Curtius veröffentlicht wissen wollte. Wie ich, so schreibt der Mitarbeiter des genannten Blattes weiter, von einer Seite, die Alexander von Hohenlohe nahesteht, erfahren habe, ist es auch unrichtig, daß dieser an maßgebender Stelle sein Bedauern über die Veröffentlichung ausgesprochen habe. Er hat nur gesagt, er bedaure, daß einzelne Personen sich durch Stellen und Urteile in den Denkwürdigkeiten verletzt fühlten. Die Herausgabe des Buches hat er in keinem Falle bedauert. — Fürst Philipp soll vom Reichskanzler empfangen worden sein.

Die Fleischteuerung.

Für die vor kurzem von einigen Blättern gebrachte Nachricht, dem Reichstage werde bald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage betreffend die Fleischteuerung zugehen, liegt, wie das „B. T." hört, ein tatsächlicher Anlaß einstweilen nicht vor. Dagegen glaubt das Blatt annehmen zu dürfen, daß über Schritte zur Abhilfe der Teuerung eingehend beraten und daß von entsprechenden Maßregeln bald etwas verlauten wird.

Die „Köln. Volksztg." meldet aus Westfalen ein starkes Sinken der Schweinepreise. Die Fleischfabriken nehmen an, daß in vier Wochen die Schweinepreise wieder auf der gewohnten Höhe stehen werden.

Bemühungen sollen im Gange sein, um die Einberufung des deutschen Städtetages zur Stellungnahme gegenüber der außerordentlichen Fleischteuerung noch vor dem Zusammentritt des Reichstages zu ermöglichen.

Herrn Dernburgs Programm.

Von der „Bilanz der Kolonialpolitik" ist in der letzten Reichstagssession viel die Rede gewesen. Der kaufmännisch geschulte und bewährte Direktor, der jetzt an die Spitze der Kolonialverwaltung getreten ist, wird den Kritikern vom Zentrum und Freisinn eine Bilanz nach kaufmännischen Grundsätzen aufmachen. Herr **Dernburg** ist nämlich damit beschäftigt, eine genaue Aufstellung der in den Kolonien engagierten Interessen zu machen, um den bündigen Nachweis zu liefern, daß der wirtschaftliche Gewinn aus den Kolonien die dafür zu leistenden fortlaufenden Ausgaben übersteigt, das es also das schlechteste Geschäft wäre, daß wir machen könnten, wenn wir dem Rate der oppositionellen Parteien folgten und die Kolonien aus der Hand gäben oder auf ihre intensive Entwicklung verzichteten. Das Programm des neuen Kolonialregimes ist in erster Linie ein wirtschaftliches, und es legt, wie wir bereits mitgeteilt haben, ein Hauptgewicht auf den planmäßigen Ausbau des Verkehrs in den Kolonien, worüber eine Denkschrift Aufschluß geben soll. Daß die Absicht besteht, die Ausgaben für den militärischen Schutz der Kolonien auf den allgemeinen Reichsetat zu übertragen, wird bestätigt.

Vermischte Nachrichten.

Dem früheren Leiter in der Kolonial-Abteilung, dem Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, ist vom Kaiser, wie der „Berl. Morgenpost" aus guter Quelle bestätigt wird, tatsächlich der zum nächsten Januar infolge Rücktritts des Grafen Wolff-Metternich freiwerdende deutsche Botschafterposten in London angeboten worden. Prinz Hohenlohe, dessen Gesundheit in letzter Zeit etwas zu wünschen übrig ließ, hat sich eine endgültige Entscheidung darüber, ob er nach London übersiedeln wird, noch vorbehalten.

Der Chef des österreichischen Generalstabs, Graf v. Beck, feierte in Wien sein 60jähriges Dienstjubiläum. Graf v. Hülsen-Haeseler überreichte dem Jubilar, wie bereits angekündigt, ein Handschreiben des deutschen Kaisers, dessen Wortlaut folgender ist: „Bonn, 20. Okt. 1906. Mein sehr geehrter Herr Feldzeugmeister! Durch Gottes Gnade ist es Ihnen heute beschieden, in aller Frische die Erinnerung des Tages zu feiern, an welchem Sie vor nunmehr 60 Jahren Ihre an Ruhm und Verdiensten reiche militärische Laufbahn begonnen haben. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen zu diesem seltenen Gedenktage meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche aussprechen zu können, und ich knüpfe hieran den lebhaften Wunsch, daß es mir und meiner Armee noch lange vergönnt sein möge, Sie zu den Unsrigen zu zählen. Mit besonderer Wertschätzung Ihr wohlgeneigter Wilhelm."

Ausland.

Die Kabinettskrise in Frankreich.

Präsident Falliéres hatte eine Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Brisson. Der Präsident ließ in aller Frühe Clemenceau zu sich rufen und beauftragte diesen mit der Neubildung des Kabinetts. Man glaubt, daß die Kabinettsbildung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Als Nachfolger des Ministers des Aeußeren wird mit großer Bestimmtheit Pichon genannt. Die mutmaßliche Zusammenstellung des Kabinetts dürfte zum Teil folgende sein: Clemenceau Vorsitz und Inneres, Millerand Justiz, Pichon Aeußeres, Piquard Krieg, Thomson Marine, Caillaux Finanzen. Der Konflikt zwischen dem jetzigen Finanzminister und dem Budgetausschuß läßt wenig Hoffnung auf Beilegung. Poincaré sagt in seinem Brief, er sei überzeugt, daß das Budget von 1907 ein Defizit von über 200 Millionen Francs aufweisen würde.

Den gestrigen Pariser Morgenblättern zufolge soll Clemenceau beabsichtigen, das Marine- und das Kriegsministerium in ein einziges Ministerium umzuwandeln, welches den Namen „Landesverteidigungsministerium" tragen solle. (S. auch unter Deutsches Reich.)

Russische Helden.

Die Skandalaffäre Stössel ist keineswegs abgetan. Obwohl der Zar die inständigen Bitten seines bereits dem Tode geweihten Generaladjutanten Stössel vor wenigen Tagen erhörte und ihn „krankheitshalber" verabschiedete, dürfte das Ehepaar Stössel dennoch nicht so bald zur Ruhe kommen. Abgesehen davon, daß diese Entscheidung des Zaren die russische Gesellschaft überaus erbitterte und jetzt in den russischen militärischen Kreisen eine Agitation entwickelt wird, die Angelegenheit Stössel nicht im Sande verlaufen zu lassen, sondern zu erstreben, daß Stössel wegen Uebergabe der Festung Port Arthur vor einem öffentlichen Gerichte Rede und Antwort gibt, macht sich eine Bewegung bemerkbar, das Ehepaar Stössel, das aus den denkwürdigen Tagen Port Arthurs noch verschiedenes auf dem Kerbholz zu haben scheint, auch hierfür zur Verantwortung zu ziehen. So wird gegen die Gemahlin des Generals Stössel zunächst eine bemerkenswerte Anklage erhoben, der der nachfolgende Tatbestand zugrunde liegt. Bei der Einschließung Port Arthurs mußte u. a. die Frau des Hauptmanns Rudskij die Festung verlassen. Zu dem ihrem Manne gehörigen Eigentum gehörten auch zwei Kühe und ein Kalb. Als dann Hauptmann Rudskij getötet wurde, soll sich Frau Stössel am 22. September 1904 der Kühe und des Kalbes bemächtigt, sie für 1510 Rubel verkauft und das Geld eingesteckt haben. Als aber auf Verlangen der Witwe des Hauptmanns Rud... Frau Stössel das Geld nicht herausgab, übergab die ge... schädigte Witwe diese Angelegenheit dem Gericht, das ... nach langem Zögern den ersten Termin auf den 13. Dezem... d. J. anberaumt hat. Wie verlautet, soll dieser Prozeß ... den Anfang einer ganzen Reihe von Prozessen bilden, in ... das Ehepaar Stössel eine keineswegs beneidenswerte R... spielen wird. Man kann aber nur sukzessive vorgehen, da ... Zeugenapparat schwer zusammenzubekommen und die ga... Angelegenheit überaus verwickelt ist. Jedenfalls aber dür... das Ehepaar Stössel noch längere Zeit die Oeffentlichkeit ... schäftigen, vorausgesetzt, daß die russischen Gerichte nicht ... ähnliche Entscheidung treffen werden, wie dies vor eini... Tagen der Zar tat.

Die Japaner verteidigen Stössel gegen alle Angri... Nogi trat bereits nachdrücklich für den unterlegenen Gene... ein; jetzt nimmt Okuma seine Partei. Man meldet hie...

London, 21. Okt. Aus Tokio wird dem „Daily Te... graph" gemeldet, Graf Okuma äußerte sich den zur ... Japan bereisenden Mitgliedern des Reichstages gegenü... General Stössel tat in Port Arthur alles Erforderliche ... zeigte sich als fähiger Befehlshaber. Die Uebergabe ... Festung sei zu rechtfertigen.

Unpolitisches.

Die Köpenicker Tragikomödie.

Der falsche Hauptmann aus Köpenick hat am Mittw... der vorigen Woche in Potsdam bei einer Trö... lerin seine Uniform erstanden. Er wollte ... einen Helm kaufen, hat jedoch wegen seiner sonderbaren K... form kein passendes Exemplar gefunden. Eine Jagd auf ... Pseudohauptmann fand vorgestern vorm. in einem Walde ... Treptow statt. Ein heimkehrender Bauarbeiter bemerkte ... einen Mann, der dem Signalement des falschen Hauptman... ähnelte und der etwas in die Erde zu vergraben schien. ... rief einige Kollegen herbei und ging auf den Mann zu. Die... ergriff darauf die Flucht nach der Rixdorfer Grenze ... kletterte über einen Zaun und war alsbald verschwunde... Auch die Stiefel hat man jetzt gefunden. Am Ende wird ... Schwindler so „stückweise" aufgebracht.

Der polnische Schulstreik.

In Schubbin kam es zu einem Schulskandal. ... behördliche Anordnung sind die renitenten Kinder mit Arre... stunden bestraft worden. Die Väter der nachsitzenden Kin... drangen in das Arrestzimmer, verlangten unter Drohun... die Freilassung der Kinder und setzten dem Lehrer Widerst... entgegen. Schließlich räumten sie aber das Zimmer. ... Schulgebäude wird nunmehr in den Arreststunden polizei... bewacht. Auch sonst mehren sich die Fälle von gewaltsam... Durchführung des Schulstreiks. In Barschin hinderte ... polnische Böttcher Wagner seinen Sohn am Besuch des Rel... gionsunterrichtes. Gewaltsame Versuche, den Sohn ... Religionsunterricht zu führen, blieben bisher erfolglos. ... Stadtwachtmeister wurde von Wagner dabei erheblich ... handelt. In der Stadt Posen beschränkt sich der Widerst... auf schriftliche Proteste. Die polnische Provinzpresse kün... die Fortführung des Streiks an.

89 polnische Protestversammlungen waren für ge... in der Provinz Posen einberufen worden. 26 davon hat ... bereits vorher verboten. In Wierncin wurde der Ritterg... besitzer Budny seines Amtes als Schulvorstandsmitglie... hoben, weil er seinen Kindern verboten hatte, an dem ... deutscher Sprache erteilten Religionsunterricht teilzunehm...

Neue Funde in Pergamon.

In Pergamon haben, wie aus Athen berichtet w... die deutschen Archäologen wichtige Ausgra... bungen vorgenommen. Man legte auf dem Hügel ... tepe zwei Gräber frei. In dem einen dieser Gräber f... man einen Eichenkranz aus reinem Golde. Das Mer... würdige ist, daß dieser Kranz, der wohl 2000 Jahre ... ist, noch so neu aussieht, als wenn er soeben erst aus ... Schaufenster eines Juwelierladens herausgenommen w... In dem anderen Grabe fand man einen goldenen Wol... kopf und daneben viele „Dakrychooi" (Tränenkrügl... aus Alabaster. Die Funde wurden in Gegenwart ... Gouverneurs Kemal von Pergamon photographiert ... dann den türkischen Behörden übergeben. Das Grab, ... dem der Kranz gefunden wurde, scheint das Grabm... eines Heerführers gewesen zu sein.

Ein kalter Wasserstrahl nach Paris.

Wir teilten schon mit, daß Herr Clemenceau, der kün... tige Ministerpräsident, ein Deutschenfeind sei. Die „Nor... Allg. Ztg." schreibt: „Der Rücktritt des französischen Mi... sterpräsidenten Sarrien, der den Rücktritt des ganzen Mi... steriums zur Folge hatte, soll nach einer Feststellung Sa... riens selbst jeglicher politischen Bedeutung entbe... ren. Doch ist dies allem Anschein nach nur insowe... richtig, als die Beweggründe des Wechsels in Fra... kommen; in ihren Wirkungen dürfte die Kr... sis nicht ohne politische Tragweite bleib... Es ergibt sich dies schon aus der Tatsache, daß voraussicht... Herr Clemenceau die Leitung der Geschäfte übern... men und damit die allgemeine Richtung der inneren Poli... Frankreichs noch weiter nach links rücken wird. Wie ... der Wechsel in der Regierung der Republik auf deren au... wärtige Politik von Einfluß sein wird, läßt sich im Aug... blick schon deshalb nicht übersehen, weil noch nicht endgü... tig bekannt ist, wer zum Nachfolger Bourgeois' auserse... werden wird." (Siehe auch unter „Ausland".)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 22. Oktober.

* **Der Oldenburgische Thronfolgestreit** wird am 23. O... tober den dritten Zivilsenat des Reichsgerichts beschäftige... Bekanntlich hat der Graf Alexander von Welsburg gegen ... Großherzog von Oldenburg, das großherzogliche Haus u... die Verwaltung des großherzoglich oldenburgischen Fam... lienvermögens geklagt, daß er als gleichberechtigtes Mitgl... des oldenburgischen Hauses anerkannt und dementsprech... apanagiert werde. Wenn die Ehe seines Vaters, des verst... benen Herzogs Elimar von Oldenburg, eines Stiefoh... des regierenden Großherzogs Friedrich August, mit ... Freiin Natalie Vogel von Friesenhof auf Grund des aus ... Jahre 1872 stammenden oldenburgischen Hausgesetzes in O... denburg nie als standesgemäß anerkannt worden sei, so ...

Landesbibliothek Oldenburg

dete Graf Welsburg ein, daß diesem Hausgesetze die rechtlich bindende Kraft abgesprochen werden müsse, da es entgegen den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes vom Jahre 1852 (der oldenburgischen Verfassung) nicht dem Landtage zur Genehmigung vorgelegt worden sei. Das Staatsgrundgesetz bestimmt nämlich in seinem Artikel 29, daß die Verhältnisse des Großherzoglichen Hauses vom Großherzoge durch ein Hausgesetz zu regeln seien, und daß dieses Hausgesetz dem Landtage zur Kenntnisnahme und, soweit nötig, zur Zustimmung vorgelegt werden müsse. Dies ist, in wenige Sätze zusammengefaßt, der Kernpunkt des Streites. Das Landgericht Oldenburg hatte als erste Instanz durch Urteil vom 26. Juli v. J. die Ansprüche des Grafen von Welsburg als unbegründet zurückgewiesen. Es bekannte sich zu der Ansicht, daß das Hausgesetz wohl als zu Recht bestehend anzusehen sei und der Zustimmung des Landtags nicht bedurft habe. Darauf legte Graf Welsburg Berufung ein, die vom Oberlandesgericht Oldenburg am 6. Dezember v. J. abgewiesen worden ist. Gegen dieses Urteil hatte der Kläger Revision beim Reichsgericht eingelegt, die am nächsten Dienstag zur Verhandlung kommt. (Nachdruck verboten.)

* **Die Uniformen der Hofangestellten** sollen, wie wir hören, eine durchgreifende Aenderung erfahren. Man will die veralteten Formen abschaffen und neue nach preußischem Muster einführen.

* **Die oldenburgischen Oberbeamten** machten bisher — so schreibt man uns von geschätzter Seite — in der Verwaltung sowohl, als auch in der Justiz eine sehr gute Karriere. Kaum hatten sie ihr zweites Examen gemacht, so wurden ihnen Staatsdienerstellen verliehen und bezogen sie Gehalt. Den Ueberfluß, den der oldenburgische Staat an geprüften Bureaubeamten hat, hatte er nie, auch nicht annähernd, an Oberbeamten. Die Staatsregierung erwartet hierin eine Aenderung. Sie meint in Vorlage 18 an den Landtag, „daß bei dem starken Andrang von Assessoren zum juristischen Studium auch bei uns bald eine große Zahl von Assessoren vorhanden sein wird, die für längere Zeit keine Anstellung im Staatsdienste finden kann. Wie diese Herren beschäftigt werden sollen oder können, bestimmt die Vorlage. Hoffentlich sieht das Ministerium bezüglich der zu erwartenden Ueberflutung der juristischen Karriere zu schwarz — der Himmel behüte uns vor Ueberfülle und dem Elend der preußischen Assessoren! — Die Vorbereitungszeit für die Referendare soll verlängert werden und zwar von 3 auf 3½ Jahre. Das ist ein sehr vernünftiger Vorschlag. Ein stud. jur. mag sich noch so gescheit vorkommen, wenn er sein Referendarexamen gemacht hat, in Wirklichkeit weiß er von der Verwaltung und der Rechtspflege doch wenig genug. Das soll die Praxis erst bringen. Und wenn man — wie das bisher sehr häufig vorgekommen ist — den neugebackenen Assessoren wichtige Dezernate bei den Regierungen anvertrauen will, dann ist eine Vorbereitungszeit von 3½ Jahren allerdings nicht zu viel. — Sehr erfreulich ist, daß die Regierung von ihrem Standpunkt, Abiturienten von Oberrealschulen nicht zu den juristischen Staatsexamen zuzulassen, abgekommen ist.

* **Ein interessantes Experiment** wurde am Sonnabendnachmittag von Herrn Büchsenmacher Köppens einer Anzahl von Lehrern und Schülern auf dem Schießstande des Schützenhofes beim Ziegelhofe vorgeführt. Es ist bekannt, daß infolge der Geschwindigkeit weiche Geschosse harte Hindernisse glatt durchschlagen. Herr Köppens zeigte nun, daß aus einer Kugelbüchse eine Holzplanke mit einem Talglichte glatt durchschossen werden kann. Er hatte zu dem Zwecke selbst ein weißes Talglicht angefertigt, das in den Büchsenlauf paßte, und ein etwa zolldickes Brett genommen und aufgestellt. Auf eine Entfernung von etwa 15 Metern wurde dies Brett mit dem weißen Talglichte durchschossen. Ein Versuch, durch zwei hintereinander aufgestellte zöllige Bretter hindurch zu schießen, gelang nicht. Für die Lehrer wie für die Schüler war das Experiment sehr interessant und lehrreich.

* **Die Mitglieder des Vereins „Jugendschutz“** machen wir darauf aufmerksam, daß der Verein für Mittwoch, den 24. Okt., eine Mitgliederversammlung angesetzt hat. Zahlreiches Erscheinen ist im Interesse der Sache wünschenswert.

* **Parsifal in Musik, Wort und Bild.** Die Bekanntschaft mit Richard Wagners letztem und größtem Werk, dem gewaltigen Bühnenweih-Festspiel „Parsifal“, wollen die Herren Schriftsteller August Schacht und Kapellmeister Arthur Bruhns am Mittwoch, 7. Nov., im Kasino dem hiesigen kunstliebenden Publikum vermitteln. Herr Schacht, der den erläuternden Vortrag übernommen hat und der gleichzeitig die Hauptszenen und Dekorationen in farbigen Lichtbildern vorführt, ist — so schreibt man uns — als guter Redner bekannt, und Herr Kapellmeister Bruhns, der früher an den Hoftheatern Stuttgart und Altenburg wirkte, ist ein vorzüglicher Wagner-Interpret, der es versteht, auch auf dem Flügel orchestrale Wirkungen zu erzielen. Eintrittskarten sind schon jetzt in der Musikalienhandlung von Ferd. Schmidt erhältlich.

* **Der gestrige Sonntag** hatte ein so schönes, mildes Herbstwetter aufzuweisen, daß viele Leute sich nicht erinnern, so spät in der Jahreszeit noch so gute Witterung erlebt zu haben.

* **Der Bremer Freimarkt,** der gestern begann, hatte auch aus dem Oldenburger Lande starken Zuzug aufzuweisen. Der Verkehr auf den Marktplätzen und in den Straßen war unbeschreiblich.

* **Die Handwerkskammer** bringt bezüglich der Kosten der Kammer zur Kenntnis, daß die für das Geschäftsjahr 1906 von den Gemeinden aufzubringende Gesamtsumme 14 000 M beträgt. Nach den von den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Schätzungsausschüsse gemachten Mitteilungen beträgt das Gesamteinkommen aus den Handwerksbetrieben des Herzogtums 6 559 975 M, so daß 0,22 Prozent zur Hebung gelangen. Die hiernach von den einzelnen Gemeinden zu zahlenden Anteile sind bis zum 10. November d. J. an die Bankfirma W. Fortmann & Söhne zu Oldenburg porto- und bestellgeldfrei zu entrichten.

× **In Faschingsstimmung** war gestern morgen eine größere Anzahl junger Leute, die sich auf die verschiedenste Weise auskostümiert hatten und mit Gesang die Straßen der Stadt durchzogen. Auf der Ofenerstraße kollidierten sie mit der Polizei, die ihren Faschingsscherzen ein Ende zu machen versuchte, was indes erst nach einigen handgreiflichen Auseinandersetzungen gelang. Die vorzeitige Faschingsfröhlichkeit wird für die Beteiligten jedenfalls noch ein etwas unangenehmes Nachspiel haben.

* **Ein Totschlag oder Mord** ist in letzter Nacht in Petersdorf bei Friesoythe verübt worden. Wie man uns meldet, fand man dort einen jungen Mann, namens Heinrich Strathmann, heute in der Frühe bei der Thobenschen Wirtschaft in Petersdorf tot auf dem Wege liegen. Der Schädel zeigte oben tiefe Wunden, der Stock, mit dem der Mord aller Wahrscheinlichkeit nach ausgeführt ist, lag neben der Leiche. Ueber den Täter ist nichts bekannt, auch hat man über seine Person keine Mutmaßungen. Die Gendarmerie ist in fieberhafter Tätigkeit.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Pringsheim †.

Berlin, 22. Okt. Hier starb letzte Nacht der reiche Kunstmäcen Pringsheim, dessen architektonisch bedeutsame Hausfassade in der Wilhelmstraße zu den Sehenswürdigkeiten Berlins zählt.

Zu den Hohenloheschen Denkwürdigkeiten.

Berlin, 22. Okt. Die in Heilbronn erscheinende „Neckarzeitung“ teilt mit, daß Prinz Alexander Hohenlohe und Prof. Curtius selber nichts aus den Denkwürdigkeiten gestrichen haben, daß lediglich die Verlagsanstalt diejenigen Teile, die gegen den Kaiser gerichtet erschienen, strich. In dieser Form, meint unser Berliner Mitarbeiter, ist die Nachricht nicht richtig, denn es ist Tatsache, daß der Prinz ganze Teile der Memoiren, die sich auf die Reichskanzlerschaft seines Vaters bezogen, zurückstellen ließ. Andererseits hat auch der Verlag bedenkliche Stellen ausgemerzt.

Krupp.

Berlin, 21. Okt. Nach schwedischen Blättern hat Krupp die gewaltigen Erzgruben des nordländischen Gellivara erworben. Offiziell wird die Nachricht zwar dementiert, es steht aber fest, daß sich Krupp im Jahre 1905 das Vorkaufsrecht gesichert hat.

Rom, 21. Okt. Der Staatsrat genehmigte den Abschluß eines Vertrages betreffend Kanonenlieferung durch die Firma Krupp in Höhe von 8 Millionen Lire.

Köpenick.

Berlin, 22. Okt. Die Morgenblätter melden: Ein Mann, welcher dem Köpenicker Kassenräuber gleicht, tauchte zwei Tage vor dem Kassenraub in Nauen auf und erzählte, er sei aus der Epileptiker-Anstalt in Wuhlgarten entwichen. Er versuchte vergeblich, die Funkenstation zu besichtigen. Anscheinend ist es ein Schuhmacher aus Hamburg.

Berlin, 22. Okt. Gestern fand in Köpenick eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in der die Bürgerschaft dem Bürgermeister Dr. Langerhans ihr völliges Vertrauen aussprach. Der Bürgermeister hat darauf sein Entlassungsgesuch noch nicht zurückgenommen, wie der „Lok.-Anz.“ behauptet. Er wird es aber tun und sein Amt wieder übernehmen. In der Versammlung sprach der Stadtrat Hentschel und betonte u. a., es sei ja nachträglich leicht, zu sagen, was hätte geschehen können, aber in der Tat lag die Sache so, daß die Grenadiere nach ihrer Aussage die Befehle ihres angeblichen Vorgesetzten durchaus ausgeführt und mit dem Bajonett oder durch Feuer jeden Widerstand beseitigt hätten. Was sollte also der Bürgermeister beginnen? Hätte er das Fenster aufgerissen, hätten die Grenadiere gefeuert, so hätten jetzt die Glocken zum Begräbnis geläutet. Der Bürgermeister könne die Angriffe der Presse ruhig ertragen, seine Ehre sei rein und unbefleckt.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ schreibt dagegen: „So aufrichtig und lebhaft man das Schicksal der Opfer hätte beklagen müssen, wenn der Fall bis in seine letzten Konsequenzen geführt worden wäre — vom Standpunkte der bürgerlichen Freiheit der Völker aus möchte man es fast bedauern, daß sich in Köpenick nur eine Farce und nicht eine erschütternde, das Rechtsbewußtsein des ganzen Volkes aufpeitschende Tragödie abgespielt hat. Denn System Köpenick kann nur durch System Köpenick selbst zum Sturze gebracht werden.“

Die Kriminalpolizei von Berlin hat den Verbrecher noch immer nicht ausfindig gemacht. Sie vermutet ihn nicht in den Kreisen der gewerbsmäßigen Verbrecher, da aus deren Kreisen keinerlei Anzeigen eingegangen sind, trotz der ausgesetzten Belohnung. Man meint, er hatte sich in Berlin oder in den Vororten auf. Der Verbrecher scheint es zuerst auf Nauen abgesehen zu haben, wo sich die große Funkenstation befindet, die er besichtigte. Aber es sind ihm dort doch wohl zu viele Generalstäbler gewesen. Die Kriminalpolizei meint, Täter sei ein Schuhmacher aus Hamberg.

Der polnische Schulstreik.

Thorn, 22. Okt. In den westpreußischen Dörfern Kunzendorf und Kielbasin weigerten sich die Volksschüler, im Religionsunterricht deutsch zu reden. Aus den Kreisen Konitz ging eine Petition von 600 polnischen Vätern an den Unterrichtsminister ein, in der sie polnischen Religionsunterricht in den Volksschulen erbitten.

Picquart französischer Kriegsminister.

Paris, 22. Okt. Unter den politischen Persönlichkeiten, mit denen Clemenceau Besprechungen hatte, befand sich auch General Picquart. Er wird wohl das Portefeuille annehmen. Clemenceau äußerte, er brauche noch vier Tage, um das Kabinett zustande zu bringen, dann abermals vier oder fünf Tage, um sich mit den neuen Ministern über alle Fragen zu einigen.

Goluchowski geht.

Wien, 22. Okt. Graf Goluchowski stellte dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung. Der Kaiser nahm die Demission im Prinzip an.

Rußlands größtes Kriegsschiff.

Petersburg, 22. Okt. Am Sonnabend fand auf der Werft der Galeereninsel der Stapellauf des Panzerschiffes „Andrai Pervozewanny“, des größten, das Rußland nun besitzt, statt. Das Schiff hat einen Gehalt von 17 400 Tonnen, ist 480 Fuß lang und 80 Fuß breit. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 18 Knoten. Auf dem Schiffe werden sechs Drehtürme errichtet, die mit 12 zwölfzölligen und achtzölligen Geschützen versehen werden.

Russisches.

Jusowka (Gouv. Jekaterinoslaw), 21. Okt. Zehn Bewaffnete überfielen den Kassierer der Bergwerke von Kamtaskoje und raubten ihm 10 000 Rubel.

Petersburg, 21. Okt. Ein bewaffneter Ueberfall fand auf die Geschäftsstelle des Kadettenblattes „Rjetsch“ im Zentrum von Petersburg statt. Zwei Mann drangen mit Revolvern und Bomben bewaffnet in die Kasse ein und raubten die vorhandenen fünfzig Rubel.

Wladiwostok, 21. Okt. Der russische Dampfer „Warjagin“, der gestern früh den hiesigen Hafen verließ, geriet auf einen Torpedo und sank sofort. Bei dem Unglück kamen 200 Passagiere ums Leben, nur einer wurde gerettet.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache östliche Winde. Vielfach nebelig. Meist trocken. Etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
21. Okt.	7 Uhr nm	+ 11,5	768,1	28. 4,6	21. Okt.	+ 14,5	+ 6,3
22. Okt.	8 Uhr vm	+ 7,6	768,1	28. 4,6	22. Okt.	—	

Briefkasten der Redaktion.

Handschr. Den Proben für die Deutung sind 50 ₰ beizufügen, die der Graphologe für seine Arbeit verlangt.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichnis der Baumschulen der Firma H. H. Pein, Halstenbek in Holstein, bei.

Edewecht. **Zweiter Termin** zum Verkaufe der der Ehefrau **Diedr. Frerichs** zu **Südedewecht** gehörenden, daselbst belegenen

Grundheuerstelle,

in einer Gesamtgröße von 2 ha 96 ar 84 qm, ist angesetzt auf

Freitag, den 26. Okt. d. J.,

nachmittags 6 Uhr, im Gil. **Oltmanns**'schen Wirtshause in Südedewecht.

Kaufliebhaber ladet ein
M. J. Snoek, Aukt.

Mein großes Geschäftshaus

mit schönem Laden, worin ich seit ca. 20 Jahren ein Herren- und Knaben-Garderobengeschäft nebst Manufakturwaren mit sehr gutem Erfolge betrieben habe, will ich krankheitshalber mit geringer Anzahlung billig verkaufen.

Gerh. Bunjes, Oldenburg, Aeußerer Damm 24.

Seefeld. Der Schmiedemeister **Th. Hayessen** zu **Burhave** beabsichtigt seine von ihm bewohnte, in **Burhave äußerst günstig belegene** belegene

Besitzung

mit Antritt zu Mai k. J., ev. früher, zu **verkaufen.** Dieselbe besteht aus einem sehr gut erhaltenen Wohnhause mit Stall, einer sehr geräumigen, besteingerichteten Schmiedewerkstätte und einem größeren Obst- und Gemüsegarten.

Für einen strebsamen Schmied ist hier eine vorzügliche Gelegenheit zum Erwerb eines eigenen Geschäfts geboten, doch eignet sich die Besitzung auch für alle anderen Zwecke bestens.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden und wird weitere Auskunft dann gerne erteilt.

H. von Nethen.

Kakteensammlung,

enthaltend etwa 100 Arten, größtenteils Ausstellungspflanzen, zu verkaufen. Ackerstraße 12.

Zu verkaufen ein schweres

Bullenkalb.

B. Hillmer, Friedhofsweg 5.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!

Ohne schädliche Nebenwirkungen

Dr. med. H. in G. schreibt: Ersuche um gefl. Uebersendung von Indoform, das sich bei Neuralgien und Zahnschmerzen **sehr gut bewährt** hat.

Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pfg. u. 1.50 Mk.

Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei!

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Wegen Platzmangel sollen 1 rote und 1 grüne Plüschgarnitur, sowie Vertikow u. Spiegel billig verkauft werden. **Achternstr. 46, 1 Etage.**

Oldenburg. Habe noch einige **Milchkühe in Futter zu geben.**
Fr. Sager, Röwekamp 8.

Eine neue Sendung

schöner Goldfische

traf ein.

Alex Götte, Langestraße 10.

Ein großer Posten **Gardinen** und **Zug-Rouleaux** zu bekannt billigen Preisen.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

L. Trommer,
Achternstraße 46.

2 Stück Gartenland,

an der Bahn, auf mehrere Jahre preiswert zu vermieten.

Heinr. Knoke, Br. Ch.

Mein an der Wangerstr. hiers. an bester Lage beleg. geräumiges

Wohn- u. Geschäftshaus,

worin z. Z. v. Frl. E. Homfeld ein Putzgeschäft betrieben wird, ist z. 1. April bezw. 1. Mai 1907 zu vermieten. Das Haus enthält großen Laden (Ladeneinrichtung, elektr. Licht), 3 Zimmer, 2 Schlafzimmer, Küche, Waschküche, Keller, Bodenraum u. ist für jedes Geschäft geeignet. Reflektanten wollen sich an Rechnungssteller W. Albers hiers. oder an mich wenden.

Jever, Neuermarkt. **Wilh. Popken.**

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes aber noch sehr gut erhaltenes **Piano,** nußbaum. Offerten bis 27. Okt. 1906 unter S. 736 an die Exped. d. Bl.

Delfshausen b. Hahn. Zu verkaufen

Futter- und Dachheide

in Haufen. **H. Tabke.**

Wer erteilt **Violinunterricht**? Offert. m. Preisang. u. S. 737 a. d. Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen ein **gr. Küchenschrank** mit Aufsatz, ein 2rädriger **Kastenwagen.** Näheres **Grünestraße 13.**

1 Posten Spiegel, in verschiedenen Größen, soll billig verkauft werden Achternstraße 46, 1 Etage.

Strümpfe

Untertaillen — Korsettschoner — Hemdhosen
Reformbeinkleider — Westen — Schulterkragen
Röcke — Schürzen — Korsetts — Taschentücher

W. Weber, Langestrasse 76.

Unterzeuge

Verkauf einer Landstelle

in

Eversten (Hundsmühlen).

Hundsmühlen. Der Brinksitzer **Christian Friedrich Schütte** in **Hundsmühlen** hat mich beauftragt, mit Antritt zum 1. Mai n. Js. oder später seinen

Grundbesitz

zu verkaufen.

Derselbe besteht aus:

1. dem Artikel Nr. 247 Eversten, groß 2,38,11 ha, dem **landwirtschaftlichen Wohnhause** und dem an der Hundsmühler Chaussee neuerbauten, kompletten **Wohnhause**, welches sich leicht zu 2 Wohnungen einrichten läßt,
2. dem **Placken** in der Tungeler Marsch, sogen. Drecken, sehr ertragfähig (Art. 559 Wardenburg),
3. dem **Placken** in Hundsmühlen, groß 3,91,62 ha, angrenzend an Fischbecks Gründen und begrenzt vom Wege.

Letzterer ist unkultiviert, jedoch seiner guten Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Stelle kann im **Ganzen oder geteilt** verkauft werden und wollen Kaufliebhaber sich bis zum **1. Novbr. d. J.** an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Günstige Kaufgelegenheit.

Verkauf einer Wirtschaft

in

Eversten.

Eversten. Der Wirt und Kaufmann **Johannes Müller in Eversten,** Hauptstraße, beabsichtigt fortzugshalber seine hier belegene

Wirtschaft u. Handlung

mit baldigem Antritt zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Das Kaufobjekt besteht aus dem Geschäftshause, in welchem seit langen Jahren eine gutgehende **Wirtschaft** und **Handlung** betrieben ist. Das Gebäude ist sehr gut erhalten, beim Hause ist eine doppelte Kegelbahn.

Wegen der unmittelbaren Nähe der Schulen, des Kirchhofs usw. ist diese Wirtschaft sehr zum Ankauf zu empfehlen und kann ein **bedeutender Umsatz** nachgewiesen werden.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 26. Okt. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

Es wird bemerkt, daß bis jetzt nur 25 000 Mk. geboten sind und in diesem Termine bei irgend ausreichendem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

B. Schwarting, Auktionator.

Schlafdecken Reisedecken

Siehe Schaufenster!

G. Potthast.

Verkauf einer Landstelle.

Der Betonmeister Heinrich Garms zu Wardenburg will wegzugshalber seine daselbst belegene

Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Vierter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, d. 5. Novbr. 1906,

nachm. 6 Uhr,

in D. Fischbeck's Wirtschaft zu Wardenburg.

Die Stelle besteht aus den fast neuen in besonders gutem Zustande befindlichen Gebäuden und reichlich 4 ha kultivierten und 1 ha unkultivierten Ländereien.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Geboten sind bis jetzt nur 5700 Mk.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz findet nicht statt.

Kaufliebhaber laden ein

Rud. Meyer & Diekmann.

Letzter Aufsatz!!!

Ohmstede.

Oeffentl. Verkauf von Ländereien mit Bauplätzen!

Zwecks Einschränkung meines landwirtschaftlichen Betriebes beabsichtige ich von meinen hier sehr günstig belegenen Ländereien mit Antritt zum 1. März bezw. 1. Mai n. Js. (evtl. später) öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. **die kleine ca. 4 Sch.-S. große Weide,** direkt an der Chaussee Ohmstede-Nadorst belegen u. 2 schöne **Bauplätze** enthaltend,
2. ca. 3 Sch.-S. vorzügliches **Ackerland,** direkt hinter 1 auf dem Dornsteder Esch belegen,
3. reichl. 2 Jück im Bornhorster Moor belegenes, auch schweren schwarzen Torf enthaltendes **Wischland.**

Die einzelnen Kaufobjekte sollen auch im Ganzen, als welches sie sich zu einer kleinen Landstelle eignen würden, zum Aufsatz kommen; das Kaufobjekt ad 1 würde wegen seiner günstigen Lage auch gut für einen Geschäftsmann passen. 3. Verkaufstermin am

Montag, den 29. d. Mts., abends 6½ Uhr,

im „Müggenkrug" hierselbst.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz findet keinenfalls statt und kann in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, Auktionator, Teleph. 590.

Eine große Partie

Schwed. Zündhölzer,

in Kisten à 500 Pak., gebe billig ab.

Joh. Lohse.

Zu verk. Roggenstroh.
Wahnbeck. **J. Küpker.**

Bettfedern, Bettinlette, Bettdamaste, Bettbezüge, Tischzeuge, Gardinen, Rouleaux.

Beste Qualität. Billigste Preise.

J. H. Popken.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eine tadellos erhaltene

alte Geige,

sehr schönes Instrument, ist billig zu verkaufen. Amalienstr. 26.

Aepfel zu verkaufen. Kriegerstr. 5.

Medizinal-Lebertran (frische Füllung).

— Aeußerst milde schmeckend. —

Kreuz-Drogerie, Achternstr. (a. Markt).

Rabattmarken werden gegeben.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.

Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Reiners Hotel

— — Stau 44. — —

Stamm-Abendbrot

von der Platte v. 6—12 Uhr.

Heute: Gulasch.

Heinr. Abrahams.

W. Grönke, Friseur

u. Perrückenmacher, Kurwickstraße 2a, 3. Haus n. d. Hotel Graf Anton Günther.

Laden I: Spezial-Damengeschäft.

Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,

Inh.: Robert Schultze,

Inkasso—Auskunftei.

Bloherfelde.

Im Saale des Herrn **Schildt:**

Genzels Kunst- u. Figuren-Theater.

Dienstag, den 23. **d. Mts.:**

Auf allgemeinen Wunsch: **Genovefa.**

Es laden erg. ein **Schildt. Genzel.**

Sing-Abend

des Barden Dr. Kristel

unter Mitwirkung des Seminar-Musiklehrer,

Herrn Götze,

am Freitag

(nicht Sonnabend), den 26. Oktober, abends 8 Uhr,

im „Kasino".

Karten ℳ 2, 1,50 und 1 in **Ferd. Schmidts Buchh.,** Kasinoplatz 2.

„V. o. B."

Konferenz am 27. Oktbr.,

nachmittags 6 Uhr,

in Hude, Gasthof Heinemann.

Tagesordnung:

1. Gehaltsverhältnisse an Bürgerschulen (Bericht des Vorstandes);
2. Vortrag: „Zur Reform des Religionsunterrichts". Herr Schmüser, Brake.
3. Ortsschulaufsicht an Bürgerschulen.
4. Die Bürgerschullehrer u. die Ehrenämter in der Gemeinde.
5. Statutenänderung betr.
6. Herbeiführung höherer Staatszuschüsse.

Aktive und inaktive Bürgerschullehrer sowie Lehrerinnen an Bürgerschulen sind als Gäste herzlich willkommen.

D. B.

Theater-Verein „Apollo",

Oldenburg.

Damen und Herren, welche geneigt sind, dem obigen Verein beizutreten, werden gebeten, sich am **Dienstag, den 23. d. Mts., abends 9¼ Uhr,** in der **„Bavaria"** einzufinden.

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 23. Oktober 1906.

20. Vorstellung im Abonnement.

Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs.

Komödie in 3 Akten v. F. von Schönthan.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 24. Oktober 1906.

2. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.

Klein Dorrit.

Lustspiel in 3 Akten (nach Dickens) v. F. v. Schönthan.

Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 23. Oktober: „Die Zauberflöte".

Mittwoch, 24. Oktober: „Des Teufels Anteil".

Donnerstag, 25. Okt.: „Lohengrin".

Freitag, 26. Okt.: „Rosenmontag".

Sonnabend, 27. Okt.: „Der Troubadour".

Sonntag, 28. Okt., nachm. 3 Uhr: „Sherlock Holmes". — Abends 7 Uhr: „Glöckchen des Eremiten". — Hierauf: „Die Tante schläft".

Montag, 29. Okt.: „Carmen".

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt einer gesunden **Tochter** zeigen hocherfreut an

Ernst Frhr. von Gayl,
Hauptmann a. D.,
und Frau, Margarethe geb. Voigt.

Blaswitz, den 21. Oktober.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter **Elly** mit dem Postassistenten Herrn **Joseph Brüning** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Oldenburg, im Oktober 1906.

Frau **Marie Theis**
geb. Bulling.

Elly Theis
Joseph Brüning
Verlobte.

Oldenburg **Ellenserdamm**
Oktober 1906.

Standesamtliche Nachrichten

vom 14.—20. Oktober.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:

Eisenbahnbauaufseher Carl Sebelin und Frieda Pundt. Kaufmann Wilh. Brunken und Anna Hartig. Kaufmann Carl Helmich und Helene Janßen. Eisengießereiarbeiter Behne Buskohl und Frieda Wille.

Geburten:

Sohn des Dr. Eugen Gardiewski; des Archivkanzlisten Georg Carstens; des Gasmeisters Joh. Herm. Carl Simon. — Tochter des Schneidermstrs. Paul Donner; des Rechnungsstellers Theodor Oltmanns.

Sterbefälle:

Witwe Elise Georgine Marie Propping geb. Wöhler, 69 J. Mathilde Cäcilie Gallo, 2 J. Oberpflegerin Catharine Luise Schütte, 25 J. Witwe Gesche Helene Nullmann geb. Bakenhus, 92 J. Witwe Sophie Margarete Cordes geb. Kaschen, 73 J.

Gemeinde Osternburg.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Joh. Mönnich; des Arbeiters Joh. Christ. Friedr. Lösche; des Klempners Derk Loer; des Eisenbahnarbeiters Peter Gardels; des Landmanns Joh. Gröne in Tweelbäke; des Arbeiters Carl Gräwe; des Wärters Friedr. Eilers in Neuenwege. — Tochter des Glasmachers Rud. Brinkmann; des Bremsers H. Schwarting; des Tischlers Heinr. Stolle; der unverehel. N. N.

Sterbefälle:

Sohn des Arbeiters Gollenstede, 1 J. Tochter des Lokomotivanwärters [illegible] Schmidt, 4 M. Sohn des Arbeiters [illegible] Joh. Mönnich, 1 Std. Sohn des [illegible] Wärters Friedr. Eilers in Neuenwege, 13 Std.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote:

Brauereiarbeiter Caspar [illegible] Schmarhelt zu Donnerschwee [illegible] Dienstmagd Meta Johanne [illegible] Gerhardine Beyer zu Oldenburg. [illegible] meisteraspirant Gustav Heinrich [illegible] Schwegmann zu Donnerschwee [illegible] Haustochter Meta Johanne Ahlers [illegible] selbst. Zimmermann Johann [illegible] Menke zu Etzhorn und Hausfrau [illegible] Johanne Mathilde Sagemüller, [illegible] selbst. Schriftsetzer Johann [illegible] Willers zu Donnerschwee und [illegible] magd Alma Johanne Gerhardine [illegible] lers zu Ohmstede. Lokomotivführer [illegible] hilfe Gerd Diedrich Oetje zu [illegible] schwee u. Dienstmagd Bertha [illegible] Hullmann zu Oldenburg. [illegible] Diedrich Anton Reinken zu [illegible] und Bernhardine Katharine [illegible] Jaderaltendeich.

Eheschließungen:

Bezirksfeldwebel Friedrich Karl [illegible] Martin Schäfer zu Oldenburg [illegible] Haustochter Anna Helene Gerhardine [illegible] Hedemann zu Ipwege. Schmiedemeister [illegible] Hermann Heinrich Klostermann [illegible] Wahnbeck und Haushälterin [illegible] Helene Benedierks, daselbst. [illegible] graphenarbeiter Karl Gustav [illegible] mann zu Donnerschwee und Dienstmagd [illegible] Amkemina Anna Katharina Schmidt [illegible] Bargerfehn. Eisenbahnbureaugehilfe [illegible] Carl Ferdinand Heinrich Borchers [illegible] Oldenburg und Schneiderin [illegible] Margarethe Brunßen zu Donnerschwee.

Geburten:

Sohn des Landmanns Johann Heinrich Wiechmann zu Großbornhorst. [illegible] Tochter des Tischlergesellen Hermann Ludwig Gerh. Heye zu Donnerschwee [illegible] des Wirts Hermann Johann [illegible] stede zu Nadorst; des Böttchers [illegible] Gerhard Braje zu Donnerschwee.

Sterbefälle:

Arbeiter Johann Friedrich [illegible] Hillendahl zu Großbornhorst, [illegible] Ehefrau Sophie Marie Janßen [illegible] Friedrichs zu Donnerschwee, 59 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Fritz [illegible] Leer. Gerhard Betten, Sandelermeister [illegible] — (Tochter) Marine-Stabszahlmeister [illegible] Jeschke, Kiel. F. R. Janßen, Leer.

Verlobt: Hermanna Schäfer [illegible] Eiko Appel, Leer. Hilde Hallmann [illegible] Jemgum, mit Gerhard Jungen, [illegible] Leer. Martha Gubert, Leeste, [illegible] Friedrich Buhr, Leecum. [illegible] Stührenberg, Bottwarden, mit Landmann Johann Fuhrken, Hankhausen.

Gestorben: Janna Penning, Moormoor, 69 J. Kirchen- und Schulvorsteher Landwirt Behrend [illegible] Meinders, Steenfelde, 74 J. [illegible] Frerichs, Hatshausen, 21 J. [illegible] Reiners, Heppens, 2½ Mt. [illegible] Werftinspektor Franz Verwieb, [illegible] helmshaven, 48 J. Wilhelm [illegible] Wilhelmshaven, 78 J. Eilert [illegible] Wapeldorf, 51 J. Anna [illegible] Heppens, 8 Mt. Meinhard [illegible] Neuende, 5 Tg. Friedrich Reka, [illegible] 70 J. Wwe. Bohlke Garrelts [illegible] geb. Bens, Emden, 77 J. [illegible] Tepe geb. Lüning, Aurich. [illegible] Christoph Christophers, Walle, 77 J. Schuhmacher August Böge, [illegible] 73 J. Anna Hildebrandt, Nordenham, 4 J. Eilert Diekmann, Stollhammerwisch, 91 J. Berta Albers, Hude, 14 J. Landgebräucher Jacobus [illegible] Adderhausen, 37 J.

Trauerhüte

Crêpe-Hüte

in größter Auswahl
von 2.50 ℳ an
bis zu den feinsten.

Trauerschleier.
Flore.
Broschen.
Uhrketten.
Handschuhe.

Jac. Heinr. Eilers

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 292 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 22. Okt. 1906.

Landessynode.

* Oldenburg, 22. Okt.

Die heutige Sitzung wurde mit Gebet von Pastor Wilkens eröffnet.

Am Regierungstisch sitzen Geh. Ministerialrat von Finckh, Geh. Oberkirchenrat D. Hansen, Geh. Oberkirchenrat Ramsauer, Geh. Ober-Kirchenrat Hayen, Ober-Landesgerichtsrat Tenge.

Der Vorsitzende, Ober-Regierungsrat Gramberg, teilt mit, daß der Abg. Pastor Arkenau-Neuende verhindert ist, weiter an den Verhandlungen teilzunehmen, da sein Sohn, der Assistenzprediger Arkenau, infolge einer Gehirnentzündung entschlafen sei. Die Synode beschließt, dem Abgeordneten ihr Beileid auszusprechen.

Als erster Punkt steht der Bericht der Abteilungen zu dem in Anlage vorgelegten Generalbericht des Großh. Oberkirchenrats auf der Tagesordnung. Der Ausschuß hat eine Reihe von Anträgen dazu gestellt, auf die wir morgen zurückkommen.

Petitionen der Gemeinden Altenesch, Altenhuntorf, Bardewisch, Dötlingen, Großenkneten und Wildeshausen.

Der Ausschuß, Berichterstatter Rickleffs, hat sich eingehend mit der Frage beschäftigt. Der Bericht des Ausschusses umfaßt 9 Seiten. Es wird darin ausgeführt, daß der Ausschuß nach eingehender Prüfung der Frage zu dem Ergebnis gelangt ist, daß formell weder in dem Artikel 65 des Schulgesetzes, noch in der Verfügung vom 10. Mai 1906 ein Eingriff des Staates in die Rechte der Kirche enthalten ist.

Andererseits ist — so wird weiter ausgeführt — jedoch nicht zu verkennen, daß der jetzige Zustand sowohl für die Kirchengemeinde wie für die Organisten unerfreulich ist, und es ist wohl zu verstehen, daß der Organistenverein in seiner Petition vom 5. d. Mts. auch eine

Gehaltserhöhung

anstrebt. Solange aber der Artikel 65 des Schulgesetzes besteht, hat die Kirchengemeinde in den Fällen, wo der Organist zugleich Lehrer ist, nicht die Möglichkeit, ihm den angeschmälerten Genuß der ganzen für ihn bestimmten Einkünfte zu verschaffen. Dies ist schon von dem Petitionsausschusse der 21. Landessynode (Verhandlungen Anl. 16, S. 133) und ebenso auch von dem Verwaltungsausschusse des 30. Landtags (Landtagsverhandlungen Anl. 240 S. 247 fg.) hervorgehoben.

Unter diesen Umständen hält der Ausschuß, der der Petition übrigens nicht ablehnend gegenübersteht, es nicht für angebracht, schon jetzt vor Aufhebung des Artikels 65 auf die für eine Erhöhung des Organistengehalts auf 500 Mark geltend gemachten Gründe näher einzugehen.

Soweit die Organistenstellen Einkünfte von 500 Mark gewähren, würden die Organisten dieses Gehalt schon mit Aufhebung des Artikel 65 erhalten. Wegen Aufhebung dieses Artikels müssen die Organisten sich in erster Linie aber nicht an die Landessynode und kirchlichen Behörden, sondern an die dafür allein zuständigen staatlichen Organe wenden. Ob und inwieweit aber eine Erhöhung des Gehalts bei den übrigen Organistenstellen zu befürworten ist, läßt sich nur bei Kenntnis der mit den einzelnen Stellen verbundenen Geschäfte und unter Berücksichtigung der sonstigen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden genügend beurteilen. Der Ausschuß kann in dieser Beziehung noch keine Vorschläge machen, zumal zunächst noch abzuwarten ist, welche Wirkung die Ablösung der niederen Küsterdienste haben wird, die jetzt in die Wege geleitet ist.

Der Ausschuß möchte jedoch ebenso, wie der Verwaltungsausschuß des 30. Landtages, ein Zusammenwirken der kirchlichen und staatlichen Behörden empfehlen, er beantragt daher:

Die Landessynode wolle den Großherzoglichen Oberkirchenrat ersuchen, bei der Großherzoglichen Staatsregierung dahin zu wirken, daß die Bestimmungen des Artikels 65 des Schulgesetzes aufgehoben werden.

Ferner beantragt er:

Die Landessynode wolle damit

1. die Petitionen der 6 Kirchengemeinden, und
2. die Petition des Organistenvereins, soweit sie auf Gehaltserhöhung gerichtet ist, für erledigt erklären.

*

Antrag der Abgeordneten Püschelberger, Lohse, D. Schauenburg, Arkenau und Wilkens, betreffend das

Diensteinkommen der Pfarrer.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Murken, beantragt einstimmig, die Landessynode wolle folgende Beschlüsse fassen:

I. Der Antrag der Abgeordneten Püschelberger, Lohse, D. Schauenburg, Arkenau und Wilkens, den von ihnen vorgelegten Gesetzentwurf in Beratung zu ziehen und dem Kirchenregimente zur Vollziehung zu empfehlen, wird abgelehnt und nebst Anlagen dem Großh. Oberkirchenrat als Material überwiesen.

II. Die Landessynode erkennt an, daß aus den gleichen Gründen, welche zur Erhöhung der Gehälter aller übrigen Beamtenklassen geführt haben, auch eine baldige Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen dringend notwendig ist.

Sie ersucht deshalb den Großherzoglichen Oberkirchenrat,

1. prüfen zu wollen, inwieweit eine Erhöhung der Pfarrgehälter ohne allzu große Belastung der Landeskirche möglich ist;
2. einer baldmöglichst einzuberufenden außerordentlichen Landessynode einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Diensteinkommens der Pfarrer nebst dem zur Prüfung erforderlichen Material vorzulegen.

III. Der Großh. Oberkirchenrat wird dringend ersucht, dahin zu wirken, daß einige kleine Gemeinden entweder zu Filialen der Nachbargemeinden gemacht oder mit einer Nachbargemeinde vereinigt werden.

Durch den von dem Abg. Püschelberger und Genossen vorgelegten Gesetzentwurf werden im wesentlichen folgende Aenderungen der durch das Gesetz vom 3. Januar 1901 getroffenen Bestimmungen über das Diensteinkommen der Geistlichen angestrebt:

1. Erhöhung des den Geistlichen neben freier Wohnung zu gewährenden Anfangsgehaltes von 2200 auf 2500 Mark.
2. Einführung zweijähriger Gehaltszulagen von je 300 Mark anstatt der bisherigen fünfjährigen von je 400 bezw. 500 Mark.
3. Während nach dem Gesetze vom 3. Januar 1901 die Pfarrer nach 30 Dienstjahren ein Einkommen von mindestens 4600 Mark erreichen und auch dann, wenn das Einkommen der Stelle höher ist, einen Gehaltsbetrag von 6000 Mark nicht überschreiten dürfen, soll nach dem vorliegenden Entwurf das Diensteinkommen schon nach 16 Dienstjahren 4900 Mark betragen und bei den Inhabern von Stellen mit höherem Einkommen in zweijährigen Zulagefristen um je 300 Mark bis zum vollen Betrage der Pfründe steigen. Nach 36 Dienstjahren soll ein Pfarrer unter allen Umständen das volle Einkommen seiner Stelle beziehen.
4. Bei der Neubesetzung einzelner Stellen soll der Oberkirchenrat mit Zustimmung der Landessynode eine niedrigere Grenze des durch Alterszulagen zu erreichenden Gehalts festsetzen können.
5. Die Ergänzung des Stelleneinkommens auf das den Pfarrern zustehende Mindestgehalt soll von den Gemeinden aufgebracht werden, soweit sie dazu dient, das Mindesteinkommen von 2500 Mark herzustellen oder das nach der Schätzung vorhandene Stelleneinkommen auf das nächsthöhere Mindesteinkommen (2800, 3100 usw. bis 4900 Mark) zu erhöhen.
6. Die Bestimmung des Art. 5 § 1 des Gesetzes vom 3. Januar 1901, wonach nur wirkliche Pfarrer die ihrem Dienstalter zukommende Alterszulage zu beziehen haben, soll wegfallen.
7. Nicht ordinierte Hilfs- und Vakanzprediger sollen eine Vergütung von jährlich 1300 Mark beziehen. Die Vergütung der ordinierten Hilfs- und Vakanzprediger soll von 1300 auf 1500 Mark erhöht werden. Bei Hilfs- und Vakanzpredigern, welche nicht im Pfarrhause Wohnung, Licht, Feuerung, Aufwartung und Beköstigung finden können, soll zu dieser Vergütung eine weitere Entschädigung von

Großherzogliches Theater.

Detektiv-Erlebnisse.

Sobald heutzutage ein Theaterstück oder ein Roman Erfolg hat, bricht eine kleinere oder größere Epidemie in der betreffenden literarischen Gattung aus. Es finden sich lauernde „Federn“ genug, die sofort die Gelegenheit zu guten Geschäften ergreifen und Leser und Theaterbesucher bis zum Ueberdruß mit der neuen Lieblingsspeise füttern. Man braucht nur mehrere Jahre die Bewegungen in der Literatur zu verfolgen, um den in unserer Zeit besonders schnellen Wechsel des Geschmackes wahrzunehmen. Wie lange ist es her, daß die Armeleute-Stücke und die Romane des vierten oder fünften Standes Mode waren, dann die gleichfalls weniger „schöne“ als unschöne Literatur, die sich mit den sozialen Angelegenheiten der mittleren und höheren Gesellschaftsschichten, der Offiziere und Militärpersonen befaßte, ferner die Lehrerstücke, dazwischen die falsche Romantik und Mystik, weiter die Kriegs- und Entwicklungsromane, und so fort. Das Beliebte artet im Handumdrehen zur Sucht, zur Epidemie aus, wie ein gelungenes Attentat oder der Freitod einer hervorragenderen Persönlichkeit oder ein Fall der Genickstarre unweigerlich andere Fälle nach sich ziehen. Das einzig Gute ist dabei nur, daß auf geistigem Gebiete die Mode fast noch flüchtiger ist als auf jedem anderen. Länger aber als etwa das Odol oder die Seife „mit der Eule“, der „Pain-Expeller“ oder sonst ein Universalheilmittel vermag sich kein einziges Fabrikat der Literaturlieferanten und schöngeistigen Theater-Chemiker in der Gunst der Allgemeinheit, soweit sie für solche Dinge Zeit, Geld und Lust übrig hat, zu erhalten. Selbst die „größten“ Erfinder, deren Mittel es ihnen gestatten, ganz in Muße — richtiger in Müßiggang — ihrem „Genius“ zu leben, müssen ihre literarischen Mixturen schnell ändern, um zeitgemäß zu bleiben.

Augenblicklich stehen die Detektiv-Komödien in Blüte. Die englischen und amerikanischen Romane dieser Gattung wurden in den letzten Jahren so begehrt, daß manche Schriftsteller und Verleger ganze Reihen lieferten. Kriminal- und Abenteurer-Geschichten fanden zu allen Zeiten ihre Liebhaber, und jeder wurde befriedigt: der Freund geistvoller Kombinationen nicht minder, wie die Jugend und die dienenden Geister. Für jenen sorgten, um nur einige Beispiele zu geben, ein E. T. A. Hoffmann mit seinem Fräulein von Scudery, oder Edgar Allan Poes Novellen; ein Fontane und andere neuzeitlichen Dichter versuchten sich hier; auch Schillers „Verbrecher aus verlorener Ehre“ gehört dazu; viele Mittelmäßigkeiten, wie August Ewald König, waren „Spezialitäten“ in der Behandlung von Kriminalstoffen. Dem Amerikaner Poe wird nachgesagt, daß er zuerst die Gestalt des genialen Detektivs geschaffen habe, dem nichts verborgen bleibt, der alle Schwierigkeiten, die sich der Enthüllung eines Verbrechens in den Weg stellen, dank seines durchdringenden Scharfsinnes, ja seines divinatorischen Instinkts, fast spielend beseitigt, unerschöpflich an Hilfsquellen, beschlagen in allen Listen und Gewohnheiten der Verbrecherzunft, und an Furchtlosigkeit und Mut ohne Gleichen. Conan Doyle ahmte mit seinem Sherlock Holmes seinem Landsmann nach, er ist der Vater ganzer Sammlungen von Geschichten, in denen der geniale Detektiv die Hauptrolle spielt.

*

Auf die deutsche Bühne hat den Sherlock Holmes Ferdinand Bonn in Berlin gebracht und großen Erfolg eingeheimst. Er hat aus Doyles Romanen ein Stück herausgesischt, das seit vielen Wochen Zugkraft ausübt. Rasch sind ihm andere Bühnenversorger gefolgt; ein Herr Mantz machte aus dem Sherlock einen Mr. Chapmann, und Franz von Schönthan dramatisierte „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“. Schönthans Arbeit wurde gestern hier zum ersten Male gegeben.

Ferdinand Bonn, der übrigens den Helden selber spielt, mußte viel Hohn und Spott über sich ergehen lassen; er sei dem Vorbild der Dorf- und Vorstadtschmieren gefolgt, und man müsse dagegen opponieren. In einer Besprechung las ich folgende Philippika: „Die Theaterkritik wandelt wunderbare Pfade. Wenn Hauptmann ein neues Stück auf die Bühne bringt: hei, wie schnell fliegen da die Federn über das Papier und beweisen in spaltenlanger Darlegung, daß dies nicht stimmt und das nicht stimmt. Es ist als hätte auf einmal auch der kleinste Skribent ein mimosenhaft empfindliches Organ ästhetischer Redlichkeit in sich entdeckt. Wenn aber eine offenbare Schnurre, wie etwa Kadelburgs „Familientag“, zwei Saisons hindurch volle Häuser macht: da schweigen alle Flöten. Das Stück — heißt es — gehört ja nicht zur Literatur. Ja, in dreier Teufel Namen, steht denn die Sache so, daß nur das Wertvolle in Grund und Boden hineinkritisiert werden darf? Ist eine — nehmen wir sie selbst als erwiesen an! — Entgleisung eines vornehmen Dichters tatsächlich für die ästhetische Kultur unseres Volkes gefährlicher und verderblicher, als das alles beschleimende öde Gestammel eines ausgeprägten Nichtkönners? Das heißt doch wahrhaftig, die Logik auf den Kopf stellen. . . Dagegen soll man die offenbare Stümperei keineswegs lächelnd dulden, sondern ihr, wo sie sich hervorwagt, entschlossen und nachdrücklichst eins aufs Haupt hauen. Bei den heute herrschenden Zuständen zwingt man die Leute, die allenfalls etwas Anständiges leisten können, direkt dazu, Unrat zu produzieren. Das ist ja die einzige Art, um dem Publikum zu gefallen und die Duldung der Kritik zu gewinnen.“

In dieses Pathos vermag ich nicht einzustimmen. Ich bin vielmehr Heinrich Laubes Meinung, daß es dem Theater ebenso wenig wie dem Publikum zu verargen sei, wenn beide sich, wie es die Gelegenheit bringt, auch eine bloße interessante oder lustige Unterhaltung gefallen lassen. Außerdem habe ich persönlich die ketzerische Ansicht, daß eine spannende Kriminal-Komödie, in der das Genie des Detektivs alle Dunkelheiten lichtet, ein verdienstvolleres Werk ist als manches „vornehme“ Opus Gerhardt Hauptmanns mit einer erheuchelten Mystik, die auch der scharfsinnigste kritische Detektiv nicht enträtseln kann und deren innere Unwahrheit den Zuschauer wissenhaften abtötzt. Wenn jemand ein Stück „verbricht“, das unterhält und ergötzt, so ist er kein Nichtskönner; „inneren Wert“ braucht es nicht zu beanspruchen und kann doch eine spannende und heitere Unterhaltung bieten. „Inneren Wert“ besitzen auch manche „vornehme“ Stücke Hauptmanns nicht, so langweilig sie sind. Die heute herrschenden Zustände haben übrigens ebenfalls zu andern Zeiten geherrscht; immer wurde dem Unterhaltenden der Vorzug zu teil, ein Beweis, daß es notwendig ist. Auch gibt es dem Schauspieler nicht selten den freisten Raum, zu zeigen, was die darstellende Kunst vermag. Das ist auch ein Wert.

Wir finden ihn gleich bei den Schönthanschen „Erlebnissen.“ Sie haben sogar noch einen besonderen Vorzug. In dem ersten und zweiten, „Der Liebling der Pension Patterson“ und „Die Feuerglocke“, lernen wir Proben des Geschicklichkeit des berühmten Londoner Privatdetektivs, Richard Collins, in der Entlarvung von Verbrechern kennen; in dem dritten Einakter „Auf Tod und Leben“ dagegen wird die Sucht, Kriminalromane zu lesen, verspottet. Diese Ironie ist gewiß kein Nachteil, sie gibt den literarischen Harmlosigkeiten den Reiz der Selbstverspottung.

Eigentlich lohnt es der Mühe nicht, den Inhalt der drei Einakter zu erzählen. Nur um die Art zu zeigen, wie der König der Enthüller arbeitet und sein Tun selbst erläutert, sei auf das erste Stück eingegangen, das den Titel führt: „Der Liebling der Pension Patterson.“

*

In der Familienpension der Frau Patterson in London herrscht unter den Insassen allgemeine Aufregung. Zwischen sieben und halb zehn Uhr abends war der Geldschrank im Schlafzimmer der Pensionsinhaberin erbrochen und ein Perlenhalsband, von der Besitzerin, einer schwedischen Baronin Thyra Tjällstorp, auf einige tausend Kronen geschätzt, gestohlen worden. Auch ein äußerlich unscheinbares Päckchen war verschwunden, das einem holländischen Juwelier, von Elten, gehörte; es enthielt sein halbes Vermögen, Rosendiamanten im Werte einer halben Million. Der Diebstahl geschah, während die sämtlichen Pensionsgäste im Speisesaale bei Tische saßen. Der Polizeikommissar Brown erfährt von Frau Patterson, daß auch keiner von den Dienstboten sich im oberen Stockwerke aufgehalten habe. Erst servierten sie und dann hörten sie im Vorsaal der Musik zu, denn das ganze Haus war an dem Abend in vergnügter Stimmung. Auf die Frage des Kommissars, ob dazu eine besondere Veranlassung vorlag, hören wir: „Freilich! Wegen der Frau Baronin. Die arme Dame hatte doch drei Tage bei ihrem kranken Gemahl oben gesessen. Und heute endlich ging's ihm besser. Er selber konnte zwar noch immer nicht herunterkommen, aber die liebe Gnädige — den Liebling der Pension — haben wir doch wieder zum erstenmale in unserer Mitte gehabt. Das war natürlich für uns alle wie ein Fest. Und als der Champagner kam, hat sich die Frau Baronin an den Flügel gesetzt und uns schwedische Volkslieder zum Besten gegeben — eins nach dem andern — bis schließlich die ganze Pension mitgesungen hat.“ Und wie es so recht fidel herging, klingelte oben der Baron plötzlich und die Gnädige lief natürlich sofort hinauf, und da zogen sich die übrigen Herrschaften auch bald zurück. Frau Patterson entdeckte bald darauf den Einbruch.

Der Polizeikommissar Brown zieht aus allen Angaben, die ihm gemacht werden, nur die oberflächlichsten und falschesten Schlüsse. Am Ende wäre noch eine ganz unschuldige

Landesbibliothek Oldenburg

600 Mark (statt 300 Mark nach dem Gesetze vom 3. Januar 1901) hinzukommen.

8. Nicht ordinierte Assistenzprediger sollen eine jährliche Vergütung von 1900 Mark erhalten. Die Vergütung der ordinierten Assistenzprediger soll mindestens 2100 Mark (statt bisher 1500 Mark, die unter Umständen auf 1800 Mark erhöht werden können) betragen.

9. Hilfs-, Vakanz- und Assistenzprediger sollen vom Tage der Ordination ab nach je zwei Jahren Alterszulagen von 200 Mark bis zum Höchstbetrage von 2900 Mark aus der Zentralkirchenkasse erhalten.

Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderung des Gesetzes vom 3. Januar 1901, betr. das

Diensteinkommen der Geistlichen.

Der Ausschuß, Berichterstatter Willens, beantragt: Landessynode wolle den Gesetzentwurf, betr. Aenderung des Gesetzes vom 3. Januar 1901, betr. das Diensteinkommen der Geistlichen, ablehnen, zugleich aber Großh. Oberkirchenrat ersuchen, bei einer durchgreifenderen Aenderung des Diensteinkommen-Gesetzes eine Aufbesserung der Hilfs-, Vakanz- und Assistenzprediger mit in Betracht zu ziehen.

Neuer Protest gegen die Kadaverernichtungsanstalt.

E. **Oldenburg**, 22. Oktober.

In Raths Gasthause zu Bürgerfelde fand gestern nachmittag eine allgemeine Bürgerversammlung statt, die sich mit der projektierten Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt am Johann-Justus-Weg beschäftigte. Den Anlaß zu dieser Versammlung gab eine von Mitgliedern der Stadtgebietsvertretung vorgenommene Besichtigung der Kadaververnichtungsanstalt in Bremen.

In der Versammlung nahm als erster Lehrer Risch das Wort, der mitteilte, er sei am Mittwoch der verflossenen Woche mit den übrigen Mitgliedern des Gesamtstadtrats aus dem Stadtgebiet in Bremen gewesen und habe die dortige Kadaververnichtungsanstalt besichtigt. Er habe sich die Anstalt sowohl von innen, wie in einem Umkreise von ca. 50 Metern sehr eingehend angesehen und wenig oder gar keine Geruchsbelästigung wahrnehmen können. Als er mit den übrigen Mitgliedern auf der Anstalt angekommen sei, hätten sie zufälligerweise den Unternehmer Grotkaß persönlich dort angetroffen, und dieser habe ihnen die Einrichtung der Anstalt bis ins kleinste gezeigt. Wenngleich er nun eine Geruchsbelästigung nicht habe wahrnehmen können, so habe er andererseits jedoch auch seine frühere Ueberzeugung festigen müssen, daß nämlich eine derartige Anstalt nicht ins Stadtgebiet gehöre und weiter fort ins Moor gelegt werden müsse.

Gastwirt Mohnkern bestätigte die Angaben des Vorredners in allen Teilen. Von einer Geruchsbelästigung durch die Anstalt habe er nichts wahrnehmen können. Der Unternehmer Grotkaß habe ihnen gelegentlich der Besichtigung mitgeteilt, er wolle später damit vorstellig werden, daß eine

Güterladestelle in Bürgerfelde

errichtet und ferner die beiden

Feldstraßen gepflastert

würden, damit er für seinen Betrieb eine gute Verbindung mit der Eisenbahn erhalte. Redner meinte im übrigen, daß auch er, wie sein Vorredner, im allgemeinen die Ueberzeugung gewonnen habe, eine derartige Anstalt gehöre nicht ins Stadtgebiet, sondern ins Moor, wo sie möglichst isoliert liege.

Werkmeister Bruns erklärte ebenfalls, eine Geruchsbelästigung durch die Anstalt in Bremen habe er bei der Besichtigung nicht wahrnehmen können. Er halte eine Belästigung durch die Kadavertransporte für viel eher möglich, und schon aus diesem Grunde sei er ganz entschieden dafür, daß die Anstalt nicht im Stadtgebiet erbaut würde. Grotkaß habe ihnen ausdrücklich gesagt, die Abwässer der neuen Anstalt würden verdampft werden. Seien diese Abwässer auf 115 Grad erhitzt, so würden sie völlig einwandfrei, ja sogar derart beschaffen sein, daß man sie als Trinkwasser benutzen könne.

Bureauassistent Oltmann teilte mit, er habe zusammen mit Landmann Struthoff die Anstalt in Bremen am ersten Mittwoch in diesem Monat besichtigt. Die hierbei gemachten Wahrnehmungen seien ganz andere gewesen, als die der Vorredner. Wie sie beim Forsthause angekommen wären, hätten sie — allerdings nur schwach — den eigenartigen Geruch der Anstalt bereits wahrnehmen können. Bei der Anstalt angekommen, seien sie beide zuerst ganz um dieselbe herumgegangen. Hierbei hätte sich ihnen auf eine Entfernung von ca. 200 Metern ein intensiver Geruch, der direkt von der Anstalt herrührte, aufgedrungen. Leider hätten sich sich in dieser Richtung nicht weiter entfernen können, da sie hieran durch einen Wasserzug gehindert worden seien. Sie hätten sich nun in die Anstalt begeben und hier zunächst den Schlachtraum besichtigt. Türen und Fenster desselben seien geöffnet gewesen; in der Ecke rechts habe ein abgezogener Kadaver gelegen, während zwei Arbeiter damit beschäftigt gewesen seien, aus dem Fell des Kadavers die Haare zu ziehen. Er, Redner, könne sich nun recht gut erklären, wodurch es herrühre, daß seine Vorredner ganz andere Wahrnehmungen gemacht hätten, wie er und Struthoff. Als er in Bremen gewesen, da hätte eine sehr bedeckte, niedere Luft geherrscht; dadurch seien die Gerüche der Anstalt an die Erde gedrückt worden, während sie bei klarem Wetter in die Luft entfernt würden. Dieselbe Wahrnehmung habe man früher bei der Knochenmühle ebenfalls gemacht. Da habe es Tage gegeben, wo sie gar nicht gerochen, und dann wieder Tage, wo sie einen derartigen Geruch verbreitet habe, daß man möglichst schnell aus ihrer Nähe zu kommen suchte, und dies rühre lediglich von der Witterung her. Im übrigen müsse man ja nicht außer Acht lassen, daß die Anstalt auf lange Zeit bestehen und die Mängel derselben sich erst im Laufe der Jahre zeigen würden.

Landmann Struthoff bestätigte die Angaben des Vorredners, soweit sie den Befund der Anstalt angingen. Auch er habe den Geruch auf 150 bis 200 Meter Entfernung sehr intensiv wahrgenommen.

Hoftraiteur Meyer meinte, der Stadtmagistrat wolle das Stadtgebiet wieder mal mit jenen Liebesgaben beglücken, die schon früher bes öfteren hier großen Unwillen hervorgerufen hätten. Es sei doch ohne alle Frage, daß die Kadaververnichtungsanstalt den Grundbesitz im Stadtgebiet ganz bedeutend im Werte herabsetzen würde. Es ist und bleibt nun mal eine Kadaververnichtsungsanstalt, und die wolle kein Mensch gern haben. Eine solche Anstalt gehöre ins Moor, wo sie niemand belästige.

Landmann Cordes jun. teilte mit, sein Bruder habe die Anstalt in Bremen besehen wollen, und sie in vollem Betriebe gefunden. Er sei noch nicht mal ganz bis zur Anstalt hingekommen, da sei ihm derart übel geworden, daß er schleunigst umgekehrt wäre und im nächstgelegenen Wirtshause eine Erfrischung zu sich genommen hätte, damit er wieder zu sich käme.

Nach einer weiteren kurzen Debatte, an der sich die Herren Borrmann und Lüken auch beteiligten, die aber in der Sache selbst nichts Neues brachte, wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen:

1. Die drei Mitglieder des Gesamtstadtrats aus dem Stadtgebiet erklären in der heute, am 21. Oktober, stattgefundenen allgemeinen Bürgerversammlung einstimmig, daß sie die Kadaververnichtungsanstalt in Bremen besichtigt und, obwohl sie dieselbe in einem momentan wenig geruchsbelästigenden Zustande befunden haben, nach wie vor der festen Ueberzeugung sind, die Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt im Stadtgebiet wird den umliegenden Grundbesitz erheblich in seinem Werte herabsetzen und die weitere Entwicklung des Stadtgebietes hindern.
2. Die am 21. Oktober in Raths Gasthof zu Bürgerfelde einberufene allgemeine Bürgerversammlung ist einstimmig der Ansicht, die in der Versammlung hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten betreffs der Geruchsbelästigung der Kadaververnichtungsanstalt in Bremen sind lediglich auf die derzeitigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Die Versammlung steht nach wie vor einstimmig ganz entschieden auf dem Standpunkt, daß die Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt im Stadtgebiet außerordentlich schädigend auf die Privat- und Gesamtinteressen desselben wirken wird, und erhebt wiederholt energisch Einspruch gegen Ausführung dieses Projektes.

Diese Resolutionen werden dem Stadtrat zur Kenntnis zugehen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Londoner Diskonterhöhung. Wir teilten bereits mit, daß der Entschluß der Bank von England, den offiziellen Diskont, der erst am 11. d. M. um 1 Prozent auf 5 Prozent erhöht worden war, von neuem um ein volles Prozent heraufzusetzen, außerordentlich überraschend gekommen sei. In der Tat ist die erneute Heraufsetzung der Zinsrate des englischen Zentralnoteninstituts ein harter Schlag für die internationale Bank- und Handelswelt. Ein Bankdiskont von 6 Prozent galt bisher in England als ein Sturmsignal, das dem englischen Handelsstande das Herannahen einer politischen oder wirtschaftlichen Krisis ankündigen sollte. Als die Bank von England zum letztenmale einen Zinsfuß von 6 Prozent erklärte, tobte der südafrikanische Krieg. Die jetzige Heraufsetzung des Zinsfußes ist nun kaum von politischen Momenten bestimmt worden, ihr Grund ist vielmehr ausschließlich in wirtschafts- und bankpolitischen Erwägungen zu suchen.

Haushälterin verhaftet worden, auf welche die Baronin den Verdacht zu lenken versuchte. Aber da hatte der holländische Juwelenhändler zum Glück bereits den berühmten Detektiv Richard Collins zur Untersuchung herbeigeholt. Nachdem dieser das Verhör mit angehört und alle Insassen der Pension beobachtet hatte, blieb ihm der wahre Zusammenhang, der uns auch bereits klar ist, keinen Augenblick verborgen. Er macht sogar in Gegenwart der Spitzbuben — und das ist eine Eigentümlichkeit solcher Stücke — kein Hehl aus seinen Beobachtungen. Er demonstriert gleichsam das Verbrechen. „Der Mann," sagte er, „der die Kasse da oben aufgebrochen hat, mit Stahlbohrer und Brechstange — so kunstgerecht, daß jeder Kenner seine Freude daran haben muß, das war einer von der Zunft. Ein ganz erstklassiger Meister! Und von denen haben wir in ganz Europa überhaupt nur eine Handvoll. In London fünf oder sechs, nicht viel mehr in Paris und Berlin — und wenn man dann noch die paar Zigeuner dazu rechnet, die unten in Budapest sitzen und vielleicht noch den berühmten Schlosserjepp in München und den schönen Adolf in Stockholm, dann ist die ganze Liste schon komplett. Aber diese Großmeister, die spionieren nicht über die Gartenmauer hinüber und schleichen sich auf gut Glück in irgend eine Wohnung ein, die planen ihre Anschläge von langer Hand und quartieren sich oft schon Monate vorher selber in das Haus ein, in dem sie einen guten Fang wittern. Und so muß auch der Verbrecher, um den sich's hier handelt, zum mindesten einen verläßlichen Komplizen in diesem Hause gehabt haben, der ihm die Gelegenheit aufs genaueste ausbaldowert hat, der ihm auf Stunde und Minute gesagt hat, wann im oberen Stockwerk die Luft rein ist und wann hier unten (im Speisesaal) der Lärm groß genug ist, um ungehört arbeiten zu können. Und der Mann ist auch nach vollbrachter Tat nicht wie ein Paketotmarder aus dem Fenster gestiegen.

Brown (der Polizeikommissar, der fast immer ein beschränkter Kerl ist), entgegnet: „Aber Sie haben doch selber den Nachschlüssel unten im Garten gefunden?"

Collins: „Jawohl! Und sogar noch ein anderes Stück von seinem Handwerkszeug. (Eine dünne Stahlfeile aus der Tasche ziehend.) Hier diese Feile. Aber die hat zollTief im Boden gestickt, ein Beweis, daß er sie nicht zufällig aus der Tasche verloren, sondern absichtlich aus dem Fenster heruntergeworfen hat, um uns auf falsche Fährte zu locken. Außerdem hab' ich mir, mit meiner Laterne hier (zieht eine elektrische Taschenlaterne hervor und läßt sie einmal aufleuchten), das Spalier abgeleuchtet — gerade dort, wo er hätte herunterklettern müssen — und da war von den Spinngeweben auch nicht ein einziger Faden zerrissen."

Brown: „Dann ist er also doch über die Treppe entwischt!"

Collins: „Das ist erst recht ausgeschlossen, denn auf den frisch gebohnten Stufen hätten seine Stiefel dieselben deutlichen Spuren hinterlassen müssen, die man oben im Zimmer ganz leicht verfolgen kann — Schritt für Schritt. Er hat sich nämlich beim Abrücken der schweren Kasse so gewaltig mit den Füßen gegen die Mauer stemmen müssen, daß sich Mörtel und Kalk unter seinem linken Absatz förmlich festgeballt haben. Und nun hat er die kleinen weißen Halbmonde auf den braunen Dielen herumgetragen, durchs ganze Zimmer und hinaus bis zur Treppe — — aber auch ohne Zögern an der Treppe vorüber, in den Korridor hinein. Dort fängt zwar der Kokosläufer an, auf dem ich die Fährte nicht weiter verfolgen konnte, aber jedenfalls habe ich doch totsicher festgestellt, daß er weder über die Treppe noch zum Fenster hinaus ist, wiederum behaupte ich: der Dieb ist auch jetzt noch im Hause und das gestohlene Gut ebenfalls!"

Der offizielle Kommissar will sofort Haussuchung halten, der Detektiv rät ihm, seinen Revolver dabei bereit zu halten, denn der Verbrecher habe Eisenfäuste. „Das habe ich oben an der Kasse gemerkt, da, wo er so mit aller Teufelsgewalt hat zupacken müssen, da hab' ich noch den Abdruck seiner heißen Finger auf dem Lack gesehen. Alle Achtung: das sind Hände, vor denen selbst ich Respekt hätte. Und ich bin gewiß keiner von den Schwächsten. (Unvermittelt dicht an den Baron herantretend): „Bitte, Herr Baron, fühlen Sie mal den Arm . . . Bitte, bitte, fühlen Sie nur!"

Der Baron muß also die Muskeln befühlen; Collins packt mit energischem Griff seine Hand, und prüft sie aufmerksam. „Donnerwetter, Sie haben auch eine famose Hand! Ja, wenn die irgendwo zugreift." . . .

Die Baronin (rasch einfallend): „Das kommt, weil mein Mann früher so viel Sport trieb. Aber jetzt, seitdem er so leidend ist . . ."

Collins (lauernd): „Ja, ja, der Herr Baron sieht auch wirklich recht blaß aus. (Steckt rasch das Monocle ins Auge und beugt sich leicht zum Baron herunter.) Kommt mir beinahe so vor, als ob er kalten Schweiß auf der Stirne hätte . . . (Läßt sein Monocle auf den Teppich herunterfallen, scheinbar erschrocken): „O weh, da ist mir mein Glas heruntergefallen, werde es gleich selbst suchen." Beim Suchen ergreift er natürlich den Fuß des Barons und sieht dessen weißgefärbten Absatz. (Doppelsinnig): „So . . Jetzt hab' ichs (steckt das Monocle wieder ins Auge). Und nun, Herr Kommissar, können Sie Ihre Haussuchung beginnen."

Collins expliziert ferner noch, wie leicht „Unschuldige" in Verdacht geraten können, wobei er den Tätern beinahe den ganzen Verlauf ihres Verbrechens vorhält. So wird dasselbe analysiert und zugleich in spannendster Weise die Verhaftung der Täter vorbereitet.

*

Im zweiten Einakter „Die Feuerglocke" sind wir Zeugen der Entdeckung einer anarchistischen Untat, durch die beim Krönungszug des englischen Königspaares ein paar Dutzend Fürstlichkeiten auf einem Fleck durch Dynamit in die Luft gesprengt werden sollten. Die Entwicklung geht in einem Zimmer vor sich, von dem aus die Verbrecher durch unterirdische Gänge bis zu dem bestimmten Platze vordringen wollten. Wir erleben sogar eine Explosion. Die eine Wand des Zimmers stürzt ein. Durch des Detektivs fast übermenschliche Schlauheit wird das Attentat verhindert.

Das dritte Stück zeigt, wie Collins sich verlobt. Wir befinden uns in seiner eigenen Wohnung und haben unseren Spaß an der Wirtschafterin, die — so recht geeignet für ihren Herrn — in Angst vor den ihm auflauernden Verbrechern fast vergeht. Dr. Sherman, der die Heldentaten seines Freundes Collins in zahlreichen Romanen geschildert, ist anwesend, als eine von Collins bereits heimlich geliebte Dame, Baronin Hortense, zu diesem kommt. Sie klagt ihm, wie sie durch die Lektüre jener Bücher so nervös geworden sei, daß sie sich überall fürchte und keine Wohnung finden könne, die ihr Sicherheit genug in dem schrecklichen London böte. Hortensens Schilderung ihrer Pein ist sehr ergötzlich. Sie sagt: „Ihre viele Detektiv-Romanen! Oh, ick sein vorher eine ganz raisonable Frau gewesen, — aber bei die Lektüre von diese gruselicke Mordgeschichten sein nack und nack eine solke nervöse Exaltation über mir gekommen, daß ich nicht mehr aben essen können — und nickt mehr schlafen. Die ganze kraicheur von meine Teint aben ick darüben verloren — die Glanz aus meine Augen — und die Tränen aus meine Lachen! Und dabei aben Sie immer weiter geschrieben, eine Geschickte nack die andere — Die Wolke von Newville, Blutige Rache, Im brennende Schiff, Die Diamanten, Der Mann mit die Narbe, Goldene Armbänder, Eiserne Masken, Rätselhafte Mord, Steinerne Herz, Geheimnisvolle Waffen und (atemschöpfend) Die Feuerglocke von St. Rochus."

Collins (das Lachen verbeißend): „Allgerechter, haben sie alles gelesen?"

Hortense: „Hélas! Und das sein eben meine Malheur gewesen. Denn schon von eine Buck zu die andere haben sick alles angefangen zu drehen in meine armen Kopf — wie in eine Karussell — und wie ick endlick fertig war, mit die letzte Kapitel, da haben ick deutlick gemerkt: Aha, jetzt aben Dir die Bücker so weit gebracht, — jetzt bist Du wirklick verruckt."

Eine reizende Plauderscene zwischen beiden zeigt uns den berühmten Detektiv als gewandten und glücklichen Herzensräuber. Das Ende ist selbstverständlich die Verlobung.

*

Diese drei Einakter wurden vortrefflich in Szene gesetzt, die Einbrüche, Verhaftungen, Explosionen vollzogen sich mit größter „Präzision". Die Mitwirkenden bewährten diesmal ohne Ausnahme gelobt werden. Den Helden des Abends, Mr. Collins, spielte Herr Widmann mit aller erforderlichen Gewandtheit und Sicherheit und Eleganz. Frl. Hohl glänzte in der Rolle der falschen Baronin und charakterisierte die Verbrecherin trefflich in den verschiedenen Gemütszuständen, vom Triumph bis zur Ertapptheit, bis zur der vornehmen Liebenswürdigkeit bis zur unverfälschten Gemeinheit. Die Maske des Barons (Herr Kühne) war ausgezeichnet gewählt; wir sahen den harmlosen Gentleman, in seiner erheuchelten Gebrechlichkeit und seiner wachsenden Angst vor der Entdeckung. Herr Giesecke belustigte durch die Einfalt und Beschränktheit des Kommissars. Frl. Janßen fand als unschuldig Verdächtigte Herzenstöne von großer Natürlichkeit. — Im zweiten Einakter zeichnete sich Herr Kaul als furchtsamer und gebrechlicher Alter aus. Herr Ebert als entschlossener polnischer Anarchist und Herr Schröder als Einbrecher.. Sehr hübsch, voller Humor und ungekünstelter Naivetät in vornehmen Formen spielte Frl. Robiczek im Verlobungsakte die französische Baronin. Frau Pestel trug als nervöse Wirtschafterin mit vielem derben Komik zur heiteren Stimmung das Ihrige bei.

Mit unverhohlener Spannung folgte das gutbesetzte Haus den ungewohnten Vorgängen und äußerte seine Befriedigung an jedem Schluß in einem Beifall, wie er bei uns selten zu hören ist. Mit diesen „Erlebnissen" hat die Bühne einen Treffer gezogen.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Nachricht der Diskonterhöhung kommt, wie wir einleitend bemerkten, überraschend und doch kann sie bei genauerer Ueberlegung kein allzu großes Erstaunen hervorrufen. Denn wie wir wiederholt unsern Lesern auseinandergesetzt haben, sind die Ansprüche an die Geldmärkte, und insbesondere an London, dem Zentrum des internationalen Verkehrs, derartig hohe gewesen, daß mit weiteren Schutzmaßregeln der großen Noteninstitute zu rechnen war. — Die deutsche Reichsbank dürfte sich durch die neuerliche Diskonterhöhung der Bank von England im Augenblick nicht zu irgend welchen Maßnahmen veranlaßt sehen, es sei denn, daß die Wechselkurse eine für Deutschland stark ungünstige Richtung einschlugen.

Vom Rentenmarkt. 20. Okt. Im heutigen Verkehr trat in den einheimischen Anleihen ein recht umfangreiches Angebot hervor; der Preis sank um 20 ₰. Die von der Londoner Börse abhängigen Rentenwerte, insbesondere griechische und japanische Werte, waren leicht abgeschwächt; Russenwerte zeigten eine gute Haltung.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg ist um 2 ₰ auf 40 ₰ herabgesetzt worden. Die Rate Newyork-Bremen wurde unverändert mit 35 ₰ notiert.

Paris, 20. Okt. Hier herrscht allgemein die Ansicht, daß eine Erhöhung des Diskonts der Bank von Frankreich zum Schutze des Metallbestandes unausbleiblich sei.

Vom Baumwollmarkt. An der Newyorker Baumwollbörse ist neuerdings wieder ein erheblicher Preisrückgang eingetreten. Den Anstoß zu der Abschwächung der Tendenz hat die Londoner Diskonterhöhung gegeben, die nicht nur an der Newyorker Fondsbörse, sondern auch an der Produktenbörse zu starken Verkäufen führte.

Wertpapiermarkt. 20. Okt. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung wider Erwarten fest. Der Ukas des Zaren, der eine Aufhebung der Ausnahmegesetze für einzelne Klassen der russischen Bevölkerung anordnet, fand eine günstige Beurteilung, und die daraufhin erfolgende gute Verfassung des Russenmarktes stützte die gesamte Börse, zumal auch einige Großbanken ostentativ mit Käufen vorgingen. Im Vordergrunde standen Russen und Montanwerte. Als gegen 1 Uhr schlechtere Preismeldungen aus London eintrafen, schlug die Stimmung um. Im weiteren Verlauf des Verkehrs schwankten die Kurse hin und her, gegen Schluß war wieder eine etwas festere Haltung vorherrschend. Kassamarkt matt. Nachbörse befestigt.

Aeußerste Schlußkurse:

	19. Okt.	20. Okt.
Diskonto	181,12	181,62
Deutsche	237,50	237,60
Handels	170,25	169,75
Bochum	238,—	237,25
Laura	246,—	244,75
Harpen	209,50	208,75
Gelsen	220,25	219,62
Kanada	179,50	177,75
Paket	158,50	158,25
Lloyd	124,12	124,—
4% Russen	73,—	73,40
Tendenz	schwach.	fester

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 22. Okt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	126,70	127,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,50	98,05
3pCt. do. do.	85,70	86,25
3½pCt. Preußische Konsols	97,50	98,05
3pCt. do. do.	85,70	86,25
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,55
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,95	96,50
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,30	—,—
Nicht mündelsicher.		
8pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	96,10	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	—,—	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,70	101,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,50
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do.	93,20	93,75
4½pCt Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Emald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,20	98,50
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Warps-Sunnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,65	169,45
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,435	20,515
do. New York für 1 Doll. in Mk	4,1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185 pCt. bez.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50pCt. G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,—	96,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj.	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	96,—	96,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	126,70	127,50
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,50	98,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	85,70	86,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	97,50	98,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	85,70	86,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,20	97,75
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. do.	95,95	96,50
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,10	97,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	95,60	96,15
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	94,60	95,15
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	102,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,60	100,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,45	102,—
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,80	101,10
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
3½pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	98,95	99,25
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	95,90	96,45
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	94,20	94,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	96,25	96,75
3½pCt. dergl. (in Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	98,60	99,15
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	94,80	95,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,10	94,65
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,10	84,65
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	98,90	99,45
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,60	102,15
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	102,70	103,25
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,65	169,45
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4350	20,5150
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	80,95	81,35
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 6 Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freiliefernd.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter **Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.**

Bremer Börse, 20. Okt.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Tabak. Umsatz ca. 3000 Kolli Domingo. — Baumwolle schwach. Upland middling loko 61. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Proz. 62¾ (vor. Not. 63¾). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 48½, Doppeleimer 49¼ ₰.

Berlin, 20. Okt. Produktenbericht. Im Vergleich zu den letzten Tagen lauten die Depeschen aus Nordamerika recht matt. Ein höchst beschränkter Umsatz hat die Preise für Weizen, Roggen und Gerste ziemlich unverändert gelassen. Greifbares Getreide fest, auch etwas höher gehalten. — Rüböl neigt zum Rückschritt. — Wetter: trübe.

Schiffsnachrichten.

20. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, gestern 3 Uhr nachm. Dover passiert. „Hohenzollern", Gerdes, gest. 2 Uhr nachm. von Neapel nach Alexandrien. „Gera", Prösch, von Australien, heute 2 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Zieten", R. Meyer, nach Australien, heute 2 Uhr nachm. in Adelaide. „Halle", Wilhelmi, nach Baltimore, heute 10 Uhr vorm. Prawle Point passiert. „Bülow", Formes, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. in Aden. „Erlangen", Baars, von Brasilien, heute 8 Uhr morgens von Funchal nach Oporto. „Franken", Madsen, nach Brasilien, heute 10½ Uhr vorm. Deussant passiert. „Ellerbek", Martens, nach Kuba, heute 9 Uhr vorm. Dover passiert. „Wittekind", v. Bardeleben, nach Charleston, gest. 5½ Uhr nachm. Dover passiert. „Bremen", Nierich, von Newyork, heute 6 Uhr morgens von Cherbourg nach der Weser. „Prinz Regent Luitpold, Kirchner, nach Ostasien, heute 8 Uhr morgens von Gibraltar nach Genua. „Prinz Ludwig", von Binzer, von Ostasien, heute 11 Uhr vorm. von Shanghai nach Hongkong. „Brandenburg", Woltersdorff, nach Newyork, heute 3 Uhr nachm. von Bremerhaven nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Marksburg", Krefler, gestern in Boston. „Schönfels", Denker, gestern von Madras n. Kalkutta. „Soneck", Schwarz, gestern von Pomaron nach Lissabon. „Steinberger", Carstens, gestern von Hamburg nach Middlesbro. „Wildenfels", Reising, gestern von Bombay nach Kalikut weitergegangen. „Crostafels", Möller, gestern von Suez nach Kalkutta weitergegangen. „Stahleck", Krückens, gestern in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Rhea", Teigeler, gestern von Rotterdam nach Kiel und Lübeck. „Jupiter", Ottmann, heute von Bremen nach Veile. „Arion", Hiller, gestern von Rotterdam nach Stettin. „Jason", Bellmer, gestern von Amsterdam nach Bremen. „Mercur", Janssen, gestern von Danzig nach Leer. „Castor", Haesloop, gestern in Antwerpen. „Planet", Pensky, gestern von Waza nach Bremen. „Neptun", Braue, gestern von Leer nach Stettin. „Bellona", Siemens, v. Antwerpen nach Lissabon, gestern Deussant passiert. „Feronia", Nieper, gestern in Queenboro. „Ceres", Böhmer, gest. von Königsberg nach Wilhelmshaven. „Pax", Ganzer, gestern von Königsberg n. Rotterdam. „Luna", Riemschüssel, gestern von Kiel nach Lübeck. „Venus", Cassen, heute in Riga. „Leda", Blendermann, gestern von Danzig nach Rotterdam. „Themis", Connemann, heute von Rotterdam nach Hamburg. „Leander", Lange, heute in Riga.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Villareal", Löbing, passierte am 20. Oktober ausgehend Dover. „Portugal", Rissen, ist am 20. Oktober von der Tyne nach Oporto abgefahren. „Portimao", Niemann, ist am 20. Oktober in Tangier angekommen.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde, magen-darmkranke Kinder.

Auktions- u. Pachtgelder-Hebung:

in **Oldenbrok** Sonnabend, 27. Oktbr., bei Bielefeld-Niederort 5—6 Uhr, bei Müller-Altendorf 7—8 Uhr,
in **Altenhuntorf** Sonntag, 28. Oktbr., bei Ritter-Moordorf 4—5 Uhr, bei Rollers-Butteldorf 5—6 Uhr, bei Haake-Huntorf 6—7 Uhr,
in **Bardenfleth** 31. Okt. (Reform.-Fest) bei Luerßen-Dalsper 4—5 Uhr, bei Gräper-Eckfleth 5—6 Uhr, bei Heinemann-Nordermoor 7—8 Uhr
in **Delfshörne** bei Gastwirt Schmidt Sonntag, den 4. Nov., 5—7 Uhr,
in **Oldenburg** Mittwoch, 7. Novbr., in Frerichs Gasthof 11—1 Uhr,
in **Rastede** Sonntag, 11. Novbr., im „Graf Anton Günther" 4—6 Uhr,
in **Wahnbeck** Sonntag, 18. Nov., im „Oesterkrug" 6—8 Uhr.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Mindestfordernd sollen unsere

Milchtouren

für das Jahr 1907 vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 5. November in unserem Geschäftszimmer abzugeben. Der Zuschlag erfolgt am 10. November, nachm. 3 Uhr, in Claußen's Gasthof.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer aus.

Molkerei Wüsting,
G. m. u. H.

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Rastede. Herr Geheimer Oekonomierat **Funch** auf Gut Loy beabsichtigt seine in **Ipwege**, ganze nahe den **Bahnstationen** Ipwege und Loy und unweit Oldenburg schön belegene ol. Röben

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 3 Heuerwohnungen** u. ca. **51 ha Ländereien,** mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Ländereien — ca. **14 ha Acker, 26 ha Wiesen und Weiden** und **2 ha Garten** — sind sehr **guter Bonität** und in **bester Kultur.** Das zugehörige **schöne Gehölz, Laubwald,** groß c. 8 ha, ist in bestem Wachstum.

Die **Besitzung würde sich namentlich zur Betreibung einer größeren Milchwirtschaft** ganz vorzüglich eignen.

Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Kauflustige wollen sich bald an mich wenden. **J. Degen**, Aukt.

Verk. sof. m. ca. 6 km **Chaussee** von e. Stadt (Schnellzugst.) in d. **Prov. Sachsen, isol.** u. **arrond.** gel.

Rittergut, ca. 1000 Mrg.,

ca. **580 Mrg. Acker,** ca. **400 Mrg. Wies., Herrenh. m. 10 Z. am hübsch. Park,** reichl. gt. mass. Geb. inkl. kompl. lebd. u. tot. Inv.

Pr. **375000 M,** Anz. **100000 M.** Näh. Aust. ert. unt. **Fol. 1430**
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Für den Bauunternehmer **Fr. Focke** hierselbst, der von hier fortzieht, werden wir am

Mittwoch, den 24. Okt. d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Zimmerplatze, Rosenstr. Nr. 2, auf Zahlungsfrist versteigern:

a. **Baumaterialien,** namentlich: Balken, Bohlen, Bretter, Kanthölzer, alte Bretter, eich. Pfähle, Gerüst- und Lagerböcke, Tür- u. Fensterbeschläge, eiserne Scheiben, Dachpappe, Türen und Fenster,
b. **Geräthschaften,** als: Winden, Zwingen, Bohrer, Hobel, Leiter, Taue, Ketten, Pumpen, Eimer, Quasten, Sägen, 2 Dezimalwagen, 1 Schwungrad, 1 Streichbank, 1 Brechstange, 1 Handramme, usw.,
c. **Kontoreinrichtung,** darunter 1 Doppelpult, Schränke, 1 Kopierpresse, 1 Lyra rc.,

ferner: 1 Turnreck, 1 Badewanne, 1 Fahne mit Stange, Brennholz, sowie div. Säcke mit Kohlen.

Köhler & Behnke.

Osternburg. Zu verk. zwei schöne **Bullenkälber** und eine **gute Kuh.** **H. Beick,** Schützenhofstr. 18.

Osternburg. Zu verkaufen gute

Rosenwildlinge.

Hermannstr. Nr. 4.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb** und eine belegte **Kuh.** Artillerieweg 6b.

Oeffentl. Verkauf.

Edewecht. Der Pächter **Wilhelm Blendermann** v. Moor läßt am

Sonnabend, den 27. d. Mts.,

nachm. 3 Uhr anfg.,

in und bei seiner Wohnung:

1 Milchkuh, 2 Ziegen, 1 fettes Schwein, 30 Hühner, 1 Partie Runkelrüben, Kartoffeln, Steckrüben, einige Stücke mit Kohl, Heu, Stroh, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 2 Tische, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Backtrog, 1 Waschtopf, 1 Schleifstein, 2 Karren, 1 Kreute, 1 Staubwanne, 1 Schweinekasten, mehrere Schweineblöcke, 1 Milchtransportkanne, 1 Haufen Dünger, sämtliche Garten- und Ackergeräte, Kartoffelquetscher, Eimer und Balzen, 1 Sparherd, 1 Butterkarne, 1 Hackbalje, 1 Fleischhackmaschine und mehrere sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Zu verkaufen

einen ausdauernden **Doppelpony** nebst **überdecktem Wagen** und **Geschirr,** bisher benutzt von Kindern zu Schulfahrten.

H. Hintzen,
Jühren bei Westerstede.

Zu verkaufen ein **großer Hund,** deutsche Dogge. Steinweg 3.

Holz-Verkauf.

Schweiburg. Der Landwirt **Friedrich Töben** zu **Wapelerfiel** läßt am

Sonnabend, den 10. Novbr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anf.,

auf seiner zu **Jaderkreuzmoor** belegenen olim Freis Bau:

250 starke Eichen,

Schiffs-, Siel-, Bau-, Wagen- und Hechholz,

50 Tannen,

lange schiere Stämme, einige **Pyern** u. **Erlen,** für Wagenbauer passend,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht **nahe** der Chaussee und kann jederzeit abgefahren werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Siechmann, Aukt.

Hofstelle

mit Grünland (bremisches Gebiet) links der Weser im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Näheres in Strohm Nr. 28 oder bei Notar Dr. **Wilkens, Bremen,** Börse 9/11.

Opernglas billig zu verkaufen. **Achternstr. 46.**

Wäscherolle und **kl. Tafelwage** zu verkaufen. Georgstr. 6a.

Landesbibliothek Oldenburg

Täglich alle Sorten

See- und Flußfische

zu billigen Tagespreisen.
Hochf. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven (in unübertrefflicher Qualität).
Neue Salzheringe, thür. Salzgurken.
Spezialität ff. Fischwaren in Gelee (Aspik).

Herm. Braun,
— dänische Fischgroßhandlung, —
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

Schweine=Verkauf.

Schweiburg. Der Viehhändler **Joh. von Deetzen** zu **Rönnelmoor** läßt am

Montag,
den 29. Okt. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

bei **Ahrens' Gasthause** zu **Jaderbollenhagen:**

25 bis 30 gr. u. kl.

Schweine

darunter beste Zuchtschweine, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Rastede. Proprietär **J. H. Dope** in **Oldenburg** beabsichtigt mit sofortigem Antritt, bezw. mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen:

1. die von **W. Gerdes** bewohnte, an der **Chaussee** in **Borbeck belegene Stelle** mit Ländereien bis zu **2 Hekt.,**
2. die von **J. Stratmann** bewohnte, daselbst **belegene Stelle** mit Ländereien bis zu **3 Hekt.,**
3. den **Südkamp** zu Neuenkruge (Buschgrund), groß ca. 5½ **Hekt.,**
4. den **Mannohren** zu Haarenstroth an der Chaussee, **mit jungem Tannenbestande,** groß ca. 9½ **Hekt.,**
5. die sog. **Fehlhornwiese** zu Westerholtsfelde, groß ca. **6 Hekt.,**
6. die **Wiesen** im **Düwelshoop,** groß ca. 7 **Hekt.,**
7. den **sog. Deelen** das. (Buschgrund), groß ca. 2 **Hekt.**

Verkaufstermin findet statt am

nächsten Sonnabend, 27. Oktbr.,
nachm. 4 Uhr,
in Harms Wirtshause zu **Borbeck.**

Die Grundstücke gelangen auch parzelliert zum Aufsatz und wird der Zuschlag womöglich sofort erteilt.
Kaufliebhaber ladet ein
J. Degen, Aukt.

Bess. Standuhren, Nippsach. ꝛc.
mußte 1 Post. übernehmen und verkaufe dieselben umständehalber zu Spottpreisen. Markt 12a, 1. Etage.
Daselbst auch gebr. **Herrenrad** zu verk.

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) soll billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1 Etage.

Mein

Privatfuhrwerk

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung und bitte um regen Zuspruch.
Bestellungen werden im Bureau des Inspektors, Nadorsterstraße 90 (Fernsprecher 511), angenommen.

E. Berends,

Inh. des Taxameterdroschkenbetriebes in Oldenburg i. Gr.

Laubsäge-) (-Geräte
Kerbschnitt-) (-Hölzer
Werkzeugkasten, Vorlagen.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47.

Erklärung

Der **„Freie Guttempler - Orden Deutsche Grossloge E. V."** ist ein durchaus selbständiger Orden, er hat mit dem I. O. G. T. nnr das gemein, dass er den Alkoholismus bekämpft.

Er steht nicht unter der Vormundschaft des J. v. Känel, Bremen.

Zur weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Der Agitationsausschuss des freien Guttemplerordens.

Eckfleth. Zu verk. 11 sechs Wochen alte beste **Ferkel.** **Georg Haase.**

Verloren.

Verloren am letzten Dienstag kl. braunes **Portemonnaie** mit Inhalt. Geg. Belohn. abzug. Auguststr. 66.

Verloren
ein goldener Damenring auf dem Wege von Bloh nach Oldenburg. Bitte abzugeben geg. gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Gefunden.

Tierasyl in Osternburg.
Eingeliefert 1 großer Haushund und 1 Terrier.

Geld-Anleihe.

II. Geld.

Auf Wohn- und Geschäftshaus an bester Lage Lehes, Taxat 95000 M, suche 2. Hypothek von M **20000,** folgend nach M 51000, ferner auf Wohnhaus, Taxat 46000 M, 2. Hypothek von **9—10000** M, folgend nach M 21000.
Offerten unter S. 664 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein Darlehen von **900 Mark** geg. Sicherheit und hohe Zinsen. Anerb. unter **S. 723** an die Exped. d. Bl.

Umständehalber baldigst umzuleihen gef. **5—6000 Mk.** gegen gute Zinsen und sichere Hypothek von nachweisl. prompt. Zinszahler. Nach dem eingetragen 12000 M. Off. erbeten postl. Oldenburg unter **P. P. 1001** bis zum 26. d. M.

Zu belegen.

Darlehen,
direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes ꝛc., in Raten rückzahlbar, beschafft
H. Fels, beeid. Auktionator, **Elsfleth.**

Umzuleihen gesucht zum 1. Mai 07 oder früher auf 1. Hypothek
7000 Mark.
Off. unter S. 735 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Unterwohnung mit kleinem Garten zum 1. April zu mieten gesucht oder Einfamilienhaus. Mietpreis 400 bis 500 Mk. Off. u. S. 733 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Versetzungshalber gesucht auf Nov. oder später eine **Unter- oder Oberwohnung.** Angebote mit Preisangabe zu richten an **Heinr. Haase, Nadorst,** Scheideweg Nr. 208.

Einzelne Dame sucht zu 1. Mai 1907 bequeme **Oberwohnung** in der Nähe des Friedensplatzes, bis 600 M. Off. unter S. 694 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Umständeh. z. Nov. od. sp. e. kl. **Oberwohn.,** best. aus 2 St., 2 K., etw. Gartenl., zu verm. Pr. 180 M.
E. Franke, Rankenstr. 1 a.

Habe im Hause Haareneschstr. Nr. 3 ein schönes **großes Zimmer** oder auch ein **kleines Zimmer,** unmöbliert, zu vermieten.
E. Bruhn, Haareneschstr. 3, oben.

Z. verm. kl. Z. m. Bett. Haarenstr. 22.

Zu vermieten
schöne Unterwohnung auf 1. Nov. oder später, M 300.
Nachzufragen Ehnernweg Nr. 25.

Zu verm. **Zimmer** mit Bett.
Osternburg. Ulmenstraße.
Näheres Langestraße 20, oben.

Möbl. Zimmer zum 1. Novbr. (auf Wunsch Pension). Kurwickstr. 3 I.

Z. v. mbl. **Stube** u. Kam. Lindenstr. 56

Zu vermieten auf gleich oder später **kleine Unterwohnung,** Stube, Kammer, Küche, Keller u. Bodenraum, sowie Mitbenutzung der **Waschküche,** Preis jährlich 150 M.
Eversten, Hauptstr. 6, oben.

Zu vermieten freundl. möbl. Stube mit **Bett.**
Kleine Kirchenstr. 10.

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Im Hause Achternstraße 5 habe ich **Wohnung** mit Zubehör und **Werkstelle** mit Einfahrt von der Staulinie zum 1. Mai 1907 zu vermieten.
Zu erfragen Katharinenstr. 16, unt.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** a. bess. Herrn od. Dame z. v. **Brüderstr. 6, p.**

Umständehalber habe ich noch zum 1. Novbr. eine **kl. Oberwohnung** an der Alexanderchaussee zu vermieten.
Th. Oltmanns, Rechnungssteller, Mottenstr. 19.

Unterwohnung zu vermieten. Georgstraße 6 a.

Zu vm. mbl. St. u. K. Humboldtstr. 6

Zu verm. ein gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Efeustraße 8 a.

Umständehalber auf sof. oder später e. schöne ger. **Unterwohnung** zu vermieten. Ehnernweg 18.

Zu verm. zum 1. November besser möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer.
Aug. Heitmann,
Auguststraße 3.

Zum 1. Nov. od. später ein freundl. möbl. **Wohn-** und **Schlafzimmer.** Auf Wunsch m. Klavier und Benutzung der Badeeinrichtung.
Nadorsterstr. 32.

Zu vermieten freundl. Oberwohnung. Näheres **Nadorsterstraße 2.**

Pensionen.

Marinepensionär,
28 J., Bureaubeamter, sucht passende Stellung bei mäßigem Gehalt.
Offerten unter S. 740 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für meinen Sohn, welcher ca. 1 Jahr in einer Reparatur-Werkstatt einer Fahrradhandlung beschäftigt war, **suche eine Stelle** zur weiteren Ausbildung, eventl. als **Lehrling.**
H. Becker, Jever, Steinstr.

Junges Mädchen,
welches ihre Niederkunft erwartet, findet freundliche Aufnahme bei einer alleinstehenden Frau in Oldenburg.
Offerten erbet. unt. N. N. postlagernd Oldenburg.

Stellen-Gesuche.

Verh. Mann sucht täglich 3—4 Std. Nebenbeschäftigung.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Stellen-Angebote.

Täglich für einige Vormittagsstunden jemand **zum Austragen gesucht.**
Carl Eggerking.

Schlosser finden sofort Beschäftigung.
Allgem. Elektr.-Gesellschaft, Bauabteil. Oldenbg., Heiligengeistwall 5

Gesucht auf sofort ein
Arbeiter bei Pferden.
Rosenstraße 48.

Ordentl. Laufmädchen nach der Schulzeit gesucht.
Engelken, Donnerschweerstr. 10.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Viehwärter
der gut melken kann, gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten unter S. 739 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrmädchen gesucht.
L. Trommer, Achternstr. 46.

Ein ordentliches junges **Mädchen,** welches gerne alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, sucht zu November Stellung im Privathause.

Suche sofort und November viele **Mädchen und Knechte.**
Frau Marie Strunk,
Stellen-Vermittlerin, Jakobistr. 2.

Golzwarden. Gesucht zum 1. Nov. eine ordentliche
Haushälterin
bei einem einzelnen Herrn.
Bahnwärter **G. Koopmann.**

Akd. Fachschule Oldenburg.

An einem am **6. Nov. d. J.** beginnenden Unterrichtskursus im Schneidern (theor. u. prakt.) können noch einige jg. Mädchen teilnehmen.
Prospekte kostenlos. Frau Anni Meyer, Kurwickstr. 2.

Junger Mann
der Kolonialwarenbranche, mit flotter Handschrift und guten Zeugnissen, sucht zum 1. Januar 1907 Stellung als Verkäufer oder Lagerist.
Gefl. Angebote unter **G. 439** postl. Oldenburg erbeten.

Gesucht nach Bremerhaven
auf gleich ein besseres **junges Mädchen** zu leichten häuslichen Arbeiten bei Familienanschluß.
Frau **Karl Janßen,** Schifferstr. 49 I.

Gesucht zu November ein erfahrenes, gut empfohlenes
Mädchen.
Frau **v. Willich,** Bismarckstr. 7

Gesucht zum 1. Nov. für die Nachmittagsstunden und evt. eine Morgenstunde ein
Mädchen
zur Beaufsichtigung eines dreijährigen Kindes und für leichte häusliche Arbeiten. Moltkestraße 12.

Umständehalber zum 1. Nov. gesucht
e. tüchtiges junges Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten i. e. kinderlosen Haushalt Oldenburgs b. Familienanschluß und Gehalt. Offert. u. S. 738 bef. die Exped. d. Bl.

Auf sofort ein **Stundenmädchen.** Teichstraße 2 a, oben.

Augusthausen b. Schweiburg. Umständehalber auf sofort oder später für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei ein gew. zuverlässiger
Bäcker,
der selbständig arbeitet, gegen hohen Lohn. **H. Heidemann.**

Annoncensammler
gewissenhaft und tüchtig, gesucht.
H. Bischoff, Osternburg.

Junges Mädchen,
welches sich jeder Arbeit unterzieht, findet in kleinem besseren Haushalt Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des Haushalts, besonders der Küche.
Schriftl. Offerten unter S. 734 an die Exped. d. Bl.

Heubülter-Mühle. Auf Mitte Novbr. ein ordentlicher
Müllergeselle
oder ein **Lehrling** für die Müllerei.
Ferner auf sofort bis Mai n. J. ein **Knecht** zu häuslichen Arbeiten.
A. Oeltjen.

Zur Erlernung des **Haushalts** und **Küche,** sowie **zur Erholung** findet ein
junges Mädchen
aus guter Familie Aufnahme bei **Familienanschluß** im **Harz.** — Persönliche Vorstellung am Donnerstag und Freitag, 25. und 26. Oktober, Oldenburg, Lambertistraße 8, unten.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai 1906
1 kleiner Knecht.
H. Bohlen, Bäckermeister.

Suche sofort
einfache Stütze,
welche alle Arbeiten übernimmt. Kochen wird nicht verlangt. Schneidern können erwünscht.
Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüche unt. S. 741 an die Exp. d. Bl.

Bardenfleth. Gesucht auf 1. Novbr. ein **Knecht.** **Fr. Abeler.**

Brake. Gesucht für einen landwirtschaftlichen Haushalt auf sofort ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau und sich dabei allen vorkommenden Arbeiten zu unterwerfen hat, gegen Salär.
Offerten erbittet
H. Fischbeck, Aukt.

Boitwarden. Gesucht für ein größeres Geschäft ein
Fahrknecht
auf sofort.
Näheres bei **F. W. Coldewey.**

Gesucht zu Ostern 1907 für mein Kolonialwarengeschäft ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Aug. Scheelje,
Oldenburg, Donnerschweerstr. 28.

Gesucht auf gleich oder bald ein
Bäckergeselle.
Nadorst. **D. Wigbers.**

Für mein neues Brot,
hergestellt aus nach meinem einzig naturgemäßen Verfahren bearbeiteten Roggen — gesundestes und kräftigstes Familienbrot — suche ich für Oldenburg passende
Vertretung.
Das Brot ist patentamtlich geschützt.
Brotfabrik Nienburg a. W.,
A. Sprenger.

Sogleich od. 1. **November** Fr
liebes, zuverlässiges
Kindermädchen
gesucht. Reisevergütung.
Apotheker Wittig in Gramm, Nord-Schleswig.

Brake. Gesucht sofort
2 Malergehilfen.
F. Potthast, Malerm

Auf **sofort** ein tüchtiger solider
Arbeiter.
Gerh. Meentzen, Bahnhofstr. 11

Weserdeich b. Berne. Suche meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei einen ordentlichen
Gesellen
und auf sofort oder Mai einen
Lehrling.
Joh. Ritter.

Mädchen
sofort gesucht für Küche. Lohn 240
Müller, Bremen-Huckelriede.

Gesucht ein **Bäckergeselle.**
H. Focke, Donnerschweerstr.

Ein zuverlässiges **Mädchen** z. 1. Nov. gef. **Oldenburg,** Ziegelhofstr. 11

Gesucht zum 1. Januar 1907 für ein hief. **Zigarrengeschäft** en gros u. detail
junger Mann,
der auch kleine Reisetouren im Herzogtum mit zu machen hat. Schriftliche Offerten unter **B. 75** an **Rud. Mosse,**
Oldenburg, Lindenallee 5.

Gef. z. Ostern od. Mai **1 Lehrling.**
Joh. Punke, Tischlermeister, Lambertistr. 58.

Gesucht ein **kräftiges Mädchen** für das städtische Waisenhaus in Elberfeld. Gute Behandlung, Anfangslohn Taler. Offerten mit Zeugnisabschriften an
Vorsteher Rektor Sardemann, städtisches Waisenhaus Elberfeld.

Gesucht
ein **Lehrling** für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft, achtbarer Eltern, p. Ostern 1907.
H. L. Kuhlmann jr., Lehe-Bremerhaven.

Gesucht wird zu sofort od. 1. Nov. ein fleißiges bescheidenes **Mädchen.**
Lindenallee 49, parterre.

Verkäufer u. Einkassierer
gesucht für eine gut eingeführte Firma. Kleine Kaution erforderlich. Offerten u. S. 62 an die Exped. d. Bl.

Neusüdende. Gesucht auf Mai ein
Mädchen
von 14—17 J. **Heinr. Unger,** Wirt.

Suche einen jüngeren
Bäckergehilfen.
D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Umständehalber gesucht auf sofort oder 1. Novbr. d. Js. ein
Hausdiener.
Evangel. Krankenhaus.

Wangerooge. Gesucht zum 1. Nov.
1 ordentl. Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Frau **Wilh. Schmidt.**

Gesucht per Ostern für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein
Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern.
H. S. Kuhlmann,
Bremerhaven, Bürgerm. Smidtstr.

Für unser Pfarrhaus wird auf sogleich ein gesundes **junges Mädchen,** welches willig ist, ohne Hilfe eines Dienstmädchens sich allen häuslichen Arbeiten mit zu unterziehen, als Stütze der Hausfrau gegen mäßiges Gehalt gesucht. Völliger Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen erbittet Pastor **Heidemann, Riebrau** b. Göhrde (Kreis Dannenberg).

Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Magnus Claussen, Böttchermstr., Oldenburg i. Gr., mittl. Damm

Gesucht ein
erster Bäckergehilfe.
L. Harms, Haarenstr. 55.

Tüchtige
Erdarbeiter
auf sofort gesucht. Winterarbeit.
H. Lieke.

Gesucht zum 1. Nov. **Mädchen** von 15—17 Jahren. Mottenstraße 15.

Waschmädchen gesucht. Lohn 250 M. Markt 4.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 292 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 22. Okt. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 22. Oktober.

* **Premiere in Anton Hartmanns neuem Operettentheater.** Das Ende August eröffnete Neue Operettentheater (neben dem Schauspielhaus ein Unternehmen Anton Hartmanns) hat hier insofern keinen leichten Stand, als es vom Leipziger Alten Theater, das bisher allein die Operette führte, heftig und ganz offensichtlich bekämpft wird, oder umgekehrt, daß das Operettentheater das Alte Theater bekämpfen muß. Es ist darum selbstverständlich, daß jedes der beiden Theater dem andern den Rang streitig zu machen sucht, indem jedes darauf ausgeht, durch Ueberraschungen das Publikum an sich zu locken. Eine solche Ueberraschung sollte am Sonnabend, 20. Oktober, im Neuen Operettentheater geboten werden. Es wurde eine Operette von Franz Lehár „Der Schlüssel zum Paradiese“ zum ersten Male aufgeführt. Als Dirigenten hatte Anton Hartmann den Komponisten, der mit seinem Werk „Die lustige Witwe“ zusammen heute viel genannt wird, gewonnen. Das hatte zur Folge, daß der große Theaterraum gepreßt voll war. Indessen bedeutet die Operette selbst nichts, textlich ist sie bis zum Gähnen langweilig. Doch wurde so gut gespielt, daß der Komponist auf der Bühne erscheinen mußte und mit Beifall überschüttet und mit Lorbeerkränzen belohnt wurde. Der Hauptmann von Köpenick wurde natürlich auch hier mit dem Ganzen verflochten; denn ein wahrer Beifallssturm brach gelegentlich los, als auf der Bühne einer zum anderen sagte: „Sie haben mir zu gehorchen!“ und dieser antwortet: „Wie dem Hauptmann von Köpenick.“

* **Zur Disposition der Ersatzbehörden wieder entlassen** wurden dieser Tage mehrere Rekruten der hiesigen Truppenteile, welche nach ärztlichem Gutachten entweder gänzlich oder zeitlich für den Dienst mit der Waffe als unbrauchbar erachtet worden waren. An Stelle der Entlassenen treten die Ersatzmannschaften, die den Truppenteilen bereits bei der Rekruteneinstellung überwiesen worden sind.

* **Imkerverein Oldenburg.** Die Herbstversammlung des Imkervereins findet am Mittwoch, d. 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in der Markthalle statt. Die Tagesordnung ist wieder reichhaltig und fesselnd. Auch werden neue Mitglieder in dieser Versammlung aufgenommen.

B. **Naturheilverein.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt, machten etwa 40 Mitglieder des Vereins, darunter auch Damen und Kinder, eine Tagestour über Wehnen-Neuenkruge-Mansholt-Borbeck. Nachdem bei Gastwirt Bremer eine zweistündige Mittagsrast gehalten war, die durch ein Preiskegeln angenehm ausgefüllt wurde, wanderte man beim Gute Mansholt vorbei, wo man die Rieseneiche besuchte, durch den Forst Mansholt nach Borbeck, um sich im Müsselkruge mit einigen Nachkommenden zu vereinen und dann gemeinsam den Heimweg anzutreten. Die Tour, die für diesen Sommer die letzte sein sollte, befriedigte allgemein derartig, daß man dringend wünschte, nach einigen Wochen noch eine Tagestour zu machen. Der Vorstand wird voraussichtlich dem Wunsche entsprechen und das Nähere rechtzeitig bekannt machen.

* **Verein Lese- und Bücherhalle.** Der Lesehalle sind neuerdings wieder verschiedene Zeitschriften überwiesen worden, so daß die Zahl der ausliegenden Zeitschriften und Zeitungen jetzt 70 beträgt. Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche folgend, stellt der Vorstand den Besuchern der Lesehalle nunmehr auch Feder und Tinte zur Verfügung. Er hat sich dazu entschlossen, trotzdem in letzter Zeit wiederholt Zeitungen und Zeitschriften beschädigt oder entwendet worden sind. Die Bücherei zählt nunmehr 2397 Bände. Sie wächst fortgesetzt, namentlich durch Ueberweisungen und Geschenke. Der Verein ist leider nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die Bibliothek noch rascher wie bisher zu ergänzen, da sein Etat so niedrig ist, wie wohl kaum der einer anderen Bibliothek, die so stark benutzt wird und dem Publikum so lange offen steht. Die Mittel des Vereins könnten allerdings durch Erhöhung des Beitrages, der für das Jahr nur 1 Mark beträgt, vermehrt werden, der jetzige Vorstand des Vereins aber wird dazu unter keinen Umständen die Hand bieten. Es darf aber wohl erwartet werden, daß alle Freunde dieses gemeinnützigen Unternehmens den Verein durch Beitritt tatkräftig unterstützen.

* **Bezüglich der Eisenbahneinnahmen** könnte die Notiz in Nr. 288/89 unseres Blattes falsch aufgefaßt werden. Es sei deshalb ausdrücklich gesagt, daß der Rückgang der Einnahmen sich nur auf den Personenverkehr bezieht, und daß der Güterverkehr daneben in dem Maße steigende Einnahmen erbracht hat, daß auch in den beiden Monaten des Rückganges vom Personenverkehr im Ganzen Mehreinnahmen gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres zu verzeichnen sind.

× **Ein Mißgeschick** stieß gestern morgen einem jungen Burschen auf der Donnerschweerstraße zu. Er sollte für einen Glasermeister vier größere Scheiben nach Donnerschwee bringen. Beim Bahnübergang zerriß das Band, mit dem die Scheiben zusammengebunden waren, dieselben entfielen den Händen des jungen Burschen und zersplitterten am Boden in tausend Scherben.

* **Von der Waldschnepfe.** Die Waldschnepfe ist auf ihrem Herbstzuge hier eingetroffen. Dieser Vogel kommt auf ihrem Frühjahrszuge nach den nördlichen Gegenden Europas hier im April bei uns durch und trifft um die jetzige Zeit des Jahres auf ihrem Zuge südwärts hier wieder ein. In den letzten Tagen wurden in den benachbarten Büschen schon verschiedene Exemplare dieses vornehmen Wildes erlegt.

*

≙ **Elsfleth**, 20. Okt. Für die im kommenden Frühjahr freiwerdende Lehrerinnenstelle an der hiesigen höheren Bürgerschule ist Fräulein Nellner-Westrhauderfehn gewonnen. — Die kürzlich nach Hamburg verkaufte hiesige Bark „Anna Ramien“ führt jetzt den Namen „Nordwind“.

* **Brake**, 21. Okt. Logger „Clara“ kehrte gestern von der dritten Fangreise mit 484,5 Kantjes Heringen zurück.

*) **Jever**, 20. Okt. Der Direktion des hiesigen Großherzoglichen Mariengymnasiums ist von verschiedenen Seiten der Wunsch entgegengebracht worden, es möchte an der Schule der Unterricht auf den Vormittag in die Zeit von 8 bis 1 Uhr verlegt, dagegen der Nachmittagsunterricht beseitigt oder doch beschränkt werden. Die Eltern usw. werden deshalb um ihre Aeußerung ersucht, ob sie mit der Verlegung der Unterrichtszeit einverstanden sein würden oder nicht. Höchstwahrscheinlich wird der Vorschlag fast einstimmig angenommen werden.

§ **Bant**, 21. Okt. Vor mehreren Wochen entfloh von hier der Kaufmann A. G. aus Neubremen nach Verübung von Wechselfälschungen großen Umfangs. Er nahm seinen Weg nach Holland, wo er entdeckt wurde. Er ist ausgeliefert und befindet sich jetzt im Gefängnis zu Oldenburg. — In Schaar wurde ein Mann verhaftet, der in Oldenburg ein Fahrrad gestohlen hatte. Er wollte es für 25 M. verkaufen, was auffiel. Der Dieb war erst vor drei Tagen aus der Strafanstalt zu Vechta entlassen worden. — Das Weite gesucht hat bekanntlich ein Einwohner aus Wilhelmshaven nach Verübung großer Wechselfälschungen. Diese haben bis jetzt eine Höhe von etwa 35 000 M. erreicht. Ein hiesiger Einwohner wird um reichlich 15 000 M. geschädigt.

§ **Ellenserdamm**, 21. Okt. Der Aalfang ist hier zur Zeit recht ergiebig. Ein Einwohner fing während einer Nacht in 5 Aalkörben nicht weniger als 120 Pfund.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 17. Oktober, vorm. 9 Uhr.

Des Rückfalldiebstahls

machte sich der Arbeiter F. von der S. aus Emden am 7. September d. J. in Tengshausen schuldig. Er kam dort in das Haus des Arbeiters Jürgens und stahl hier ein Paar Schuhe im Werte von etwa 6,50 M. Angeklagter, der wiederholt vorbestraft ist, ist geständig und kommt mit 6 Monaten Gefängnis davon. Die verbüßte Vorhaft kommt in Anrechnung.

Wegen Rückfalldiebstahls

muß sich verantworten der oft vorbestrafte Arbeiter Wilh. Z. aus Wallhöfen, gegenwärtig in Strafhaft. Am 4. September d. J., morgens zwischen 1 und 5 Uhr, entwendete er in Vegesack aus der Bude des Wurstständlers Kühn ein dem Schlachter Peters aus Bremen gehöriges Jackett im Werte von 20 M, samt 1,20 M, die sich in der Tasche des Jacketts befanden. Das Jackett hat der Angeklagte, welcher voll geständig ist, für 3,50 M an einen Arbeiter in Grohn verkauft. Unter Einrechnung der am 29. September d. J. von der Strafkammer I hier gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 1 Jahre 6 Monaten trifft ihn jetzt eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus. Weiter wird auf 6 Jahre Ehrverlust und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

9 Betrügereien und 1 Diebstahl im Rückfall

werden dem Schlosser und Dreher Karl B. aus Barth in Pommern, jetzt in Untersuchungshaft, zur Last gelegt. Die Betrügereien verübte er im Herbst und Winter 1902/03 in Bant, Wilhelmshaven und Schaar, und den Diebstahl im Herbst 1902 zu Middelsföhr, wo er der Witwe Rädicker ein Fahrrad stahl. Er ist siebenmal vorbestraft, zuletzt am 10. Mai 1899 vom Landgerichte Oldenburg wegen Betrügereien in 17 Fällen und Betrugsversuchs mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Nebenstrafen. Nach Schluß der Verhandlung lautet das Urteil auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus, 1350 M Geldstrafe oder fernere 90 Tage Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust, auch wird auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Diebstahl mittels Einbruchs

in Gemeinschaft mit einem nicht ermittelten Mann wird vorgeworfen dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten Schlosser v. d. N. aus Dieferdange. Am 21. September d. J. haben beide zu Ochtum in dem Hause des Landmanns Thase ein Fenster aufgebrochen, sind eingestiegen und haben dann dem Thase etwa 31 M, eine Uhrkette im Werte von 3 M, zwei Schlüssel und zwei Feldzugsmedaillen entwendet. Der geständige Angeklagte hat, wie er angibt, von den gestohlenen Sachen 31 M erhalten. Seine Strafe wird auf 3 Monate Gefängnis festgesetzt, auf welche die Untersuchungshaft anzurechnen ist.

Seeamt Brake.

X. **Brake**, 20. Okt.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Navigationsschullehrer Baum und Kapitän Reynaber, Elsfleth, Hafenmeister Meyer, Oldenburg und Kapitän Wilkens, Brake. Reichskommissar: Kapitän zur See z. D. Broeker aus Oldenburg.

Verhandelt wurden zwei Unfälle, die beide Schuten der Aktiengesellschaft Gebrüder Goedhart in Düsseldorf betrafen. Am 29. Aug. d. Js. befand sich bei ruhigem westlichen Winde ein Schleppzug, bestehend aus dem Schlepper Gerriet und den drei Schuten 52, 53 und 54, auf der Reise von Cuxhaven nach Wilhelmshaven. Am Nachmittag nahmen Wind und See zu, die Prähme fingen an zu stampfen, und die Besatzung der Prähme mußte an Bord des Schleppers geholt werden. Bei der Westertiltonne setzte man den Kurs auf das Außenjade-Feuerschiff, da bemerkte man, daß der Kopf der letzten Schute unter Wasser sank. Vor Antritt der Reise hatte sich der Schiffer davon überzeugt, daß auf sämtlichen Schuten Luftkasten und Schotten vorschriftsmäßig verschlossen waren. Versuche, die Schute zu bergen, konnten nicht gemacht werden, in der Nähe von Tonne 8 versank die Schute, dieselbe ist nicht wieder gehoben; nach Aussage des Schiffers liegt dieselbe außerhalb des Fahrwassers.

Der Spruch des Seeamtes lautet übereinstimmend mit den Ausführungen des Reichskommissars: Am 29. August 1906 ist die im Tau des Schleppers Gerriet befindliche Schute 54 auf der Fahrt von Cuxhaven nach Wilhelmshaven während der Fahrt in der Außenjade in der Nähe von Tonne 8 leck geworden und verloren gegangen. Die Ursache hat sich nicht mit Sicherheit feststellen lassen. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden. —

Am Abend des 8. September d. Js. lag die Schute 48 am Pier der Midgard in Nordenham längsseits des Vollschiffes „Gertrud“, um aus diesem Ballast überzunehmen. An Bord der Schute waren zwei Matrosen damit beschäftigt, eine der beiden Schuttrinnen in eine andere Lage zu bringen, dabei kamen beide Matrosen zu Fall und der Matrose Saathoff erhielt von einem der Stützpfähle einen so heftigen Stoß vor den Leib, daß er zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er schon am folgenden Tage starb.

Der Spruch des Seeamtes lautet: Am 8. September 1906 hat zu Nordenham auf der Schute 45 der Gebrüder Goedhart der Matrose E. Saathoff aus Westrhauderfehn bei dem Verlegen der Laderinne durch einen Pfahl einen Stoß erhalten, so daß er inneren Verletzungen am 9. September erlegen ist.

Ein Verschulden dritter Personen kommt nicht in Frage.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Fremde Sprachen.

Herr C. spricht nur von dem Nutzen der fremden Sprachen für die Knaben. Ist er für unsere Mädchen nicht ebenso groß? Unsere Töchter, die die Stadtmädchenschulen unserer Stadt besuchen, gehen später in Stellung als Stützen oder Kinderfräulein. Sie können aber nicht die Beaufsichtigung der Schularbeiten übernehmen und müssen die besten Angebote abschlagen, oder sie kommen in Geschäfte. In allen größeren Städten wird auch da die Kenntnis einer Fremdsprache verlangt. Ganz abgesehen von all den verschiedenen Berufen, die eine solche Kenntnis voraussetzen, gehört es heutigen Tages doch mit zur „Bildung“, daß ein junges Mädchen wenigstens die Grundlage zum Verstehen einer Fremdsprache hat. Das teure Schulgeld für die Cäcilienschule können die wenigsten aufbringen, aber wenn die Stadtmädchenschule eine rechte Mittelschule sein soll, so würden sich gewiß die meisten Eltern gern eine kleine Erhöhung des Schulgeldes gefallen lassen. Wir Mütter des Mittelstandes bitten den Bürgerverein, die Sache mit allen Mitteln weiter zu verfolgen.

Frau Sch.

Nochmals Bureauarbeiter-Elend.

Endlich wird die scheußliche wirtschaftliche Lage der großen Mehrzahl der Bureaugehülfen der Oeffentlichkeit nicht mehr vorenthalten, und es werden sich hoffentlich Männer in dieser Arbeitsgruppe finden, die mutig für ihre Standesgenossen in den Kampf treten. Es ist eine nicht hinwegzuleugnende Tatsache, daß leider die meisten Behörden den anderen Arbeitgebern mit dem allerschlechtesten Beispiele vorangehen, denn sie geben 17—18jährigen Gehülfen einen Gehalt von jährlich 480—600 Mark, steigend bis zum Höchstgehalte von 900 bezw. 1000 Mark p. anno in 2jährlichen Zulagen von monatlich 10 Mark. Mit 24 Jahren hat demnach ein Bureaugehülfe in den meisten Fällen bei einer Behörde sein Höchstgehalt von monatlich 75 bezw. 83 Mark erreicht, und darüber hinaus geht es nur, wenn er das Glück hat, bei einer Behörde angestellt zu sein, bei der er nach Ablegung eines Examens in eine andere Beamtenklasse rangiert. Wenn Schreiber dieses recht unterrichtet wurde, so können in Zukunft auch nur noch solche Gehülfen dieses Glückes teilhaftig werden, die im Besitze des Berechtigungsscheines oder einer ähnlichen Vorbildung sind.

Vergleicht man demnach die wirtschaftliche Lage der Bureaugehülfen mit der der Handwerksgehülfen, so wird jeder zugeben müssen, daß der Bureaugehilfe wirtschaftlich weit hinter dem Handwerksgehülfen zurücksteht. Hierbei ist zweitens noch zu berücksichtigen, daß die Gehülfen der meisten Handwerke in der Lage sind, sich selbständig zu machen, und wie viele Beispiele lehren, findet ein strebsamer und tüchtiger Meister stets seine gute Existenz. — Wie ganz anders steht es auch hier mit den Bureaugehülfen. Werden sie älter, so können sie in den allermeisten Fällen nicht einmal daran denken, sich einen eignen Herd zu gründen, denn jeder Vernünftige wird sich sagen, mit 75—83 Mark Monatsgehalt kannst du nicht einmal dich selbst, viel weniger also eine Familie ernähren. Bei dieser Behauptung wird sich vielleicht dieser oder jener Leser sagen, ein Arbeiter ist doch in der Lage, mit einem solchen Gelde auszukommen, weshalb können denn das die Bureauangestellten nicht? Dem ist entgegenzuhalten, daß die Lebensanforderungen des Arbeiters und des Bureauangestellten ganz verschiedene sind, denn von einem Arbeiter wird kein Mensch verlangen, daß er auf seiner Arbeitsstätte in weißer Wäsche und tadellosem Anzuge erscheint; er wird somit nicht gezwungen, über seine Verhältnisse hinauszugehen, und zweitens hat ein Bureauangestellter, wenn er in seinem Fache etwas Tüchtiges leisten will, ganz besondere Aufwendungen an Zeit und Geld zu machen, um sich diejenigen Kenntnisse anzueignen, die erforderlich sind, um seinen Posten voll und ganz auszufüllen.

Wirft man nun die Frage auf, wen trifft die Schuld an dieser wirtschaftl. schlechten Lage der Bureaugehülfen, so kann man nur zu der Antwort kommen, daß niemand anders als sie selbst sich diesen wirtschaftlichen Bankerott heraufbeschworen haben; denn während andere Berufskategorien geschlossen in den Kampf ums Dasein eingetreten sind, haben sie im Winterschlafe gelegen. Darum erwachet, organisiert euch und führt gemeinsam den Kampf um eure Existenz, denn Einigkeit macht stark und durch Einigkeit werdet ihr auch zum Ziele gelangen.

H. E.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten**, verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse**, macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. **Eggerts Stärkefabrik. Halle a. S.**

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Zwangs-Verkauf.

Am **Dienstag, den 23. Oktober** d. J., vorm. 10 Uhr anf., gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst nachstehende Gegenstände, als:
1 gute Geige mit Kasten, 1 Tannenbaumfuß mit Musik, 1 Kasten mit 27 Bildern (Buntdruck, Steindruck etc.), 50 Gesangbücher mit Goldschnitt und eine große Partie Bücher, Broschüren usw. verschiedenen Inhalts (Geschenkliteratur, Jugendschriften, Schulbücher, Lehrbücher, wissenschaftliche Werke, Romane etc.)
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Vergantung.

Eversten. Für fremde Rechnung werde ich am

Mittwoch, den 24. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

im Saale des Wirts **Gerh. Müller** in Eversten (Odeon), bezw. beim Hause, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 Blumentisch, div. andere Tische, 1 Kommode, div. Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel, 1 Garderobe, 2 Koffer, **1 Schuhmachernähmaschine,** 1 Reisekorb, 1 Hängelampe, versch. andere Lampen, 1 Weckuhr, 2 Büsten mit Konsolen, 1 Handharmonika, 1 Vogelbauer, 1 Petroleumofen, 1 Waschkessel, 1 Waschtrog, 2 Waagen, 1 Plätteisen, div. Töpfe, div. Porzellan- und Glassachen, Bierseidel, Steinzeuge, versch. sonst. Haus- und Küchengerät, und viele hier nicht benannte Sachen;
ferner: **1 kl. Bierapparat, 1 Gartenhäuschen,** 1 Stubentür, 2 lange Holzbänke, div. Fässer, Kisten u. Kasten, Forken, Harken, Spaten rc., 1 **Quantum Heu, 1 Haufen Dünger** und was sich sonst vorfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Das an der Donnerschweerstr. 58 belegene und im besten baulichen Zustande befindliche Haus mit großem Hintergebäude und Garten habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Johann Eilers,
Taubenstraße 19.

Oldenburg. Friedr. Bümmerstedt zu **Holle** Erben beabsichtigen ihr zu Oldenburg an der Bürgereschstr. unter Nr. 4 belegenes

Grundstück,

bestehend aus dem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause und dem 17 ar großen Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. Mai 1907 zu verkaufen.
Das Grundstück liegt mit breiter Front an der Bürgereschstr. und können noch zwei Bauplätze abgetrennt werden.
Dasselbe sichert eine hohe Verzinsung des Kaufpreises.
Die Bedingungen sind äußerst günstig.
Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 24. Oktbr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in der Wirtschaft des Herrn **Friedr. Wilh. Krüger** zu Oldenburg, Nadorsterstraße.
Nadorst. D. G. Dierks.

Etzhorn. Hermann Schwarting daselbst läßt am

Donnerstag, den 25. Okt. d. Js.,
abends 7 Uhr,

in D. Horst Wwe. Wirtshause folgendes auf längere Jahre verpachten:
1. eine **Wohnung** in seinem Hause mit Garten- und Ackerland,
2. das Grünland, sog. **Dille** in 2 Abt., groß 1,2123 ha (14 1/5 Sch.-S.) und 0,8636 ha (10 1/8 Sch.-S.),
3. **von** seinem bei Moorhausen belegenen **Wischlande,** sog. „Pollert", 3 Abt. zum Mähen und die Ettgrün vom ganzen Grundstück.

Pachtliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Reparaturen von **Wringmaschinen.**
J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.

Vorsicht!

Unter der Bezeichnung Oldenburgischer Agitationsausschuß des Freien Guttemplerordens wird von gewisser Seite versucht, Gelder von wohlhabenden Bürgern Oldenburgs sich zu verschaffen. Der Unterzeichnete erklärt, daß keine Oldenburger Guttemplerloge (I. O. G. T.) zu diesem Vorgehen in Beziehung steht. Das Anschreiben ist eine fast wörtliche Abschrift des unter Guttemplerleitung stehenden Ostfriesischen Ausschusses zur Bekämpfung des Alkoholismus. Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.
Bremen, 20. Oktober 1906.
J. von Känel.
Vors. des 12. Distrikts v. Deutschlands Großloge II des I. O. G. T.

Zu verkaufen 2 überzählige Pferde.
Bremen, Neuenstraße 31.

Die Herstellung neuer Entwässerungsgräben im **Richtmoor,** ca. 1000 Meter, soll am

Sonntag, den 28. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.
Bokel bei Wiefelstede, d. 20. Okt.
Der Moorvogt: Zitterich.

Brake i. O. Mit Antritt zum 1. Mai 1907 habe ein in **Brake** belegenes, zu **6 Wohnungen** eingerichtetes

Privathaus (Eckhaus)

nebst Garten (schöner **Bauplatz)** zu **verkaufen.**
Wegen der **günstigen Lage** und der **Beschaffenheit** des **Gebäudes** ist dasselbe zu jedem **Geschäftsbetriebe** geeignet.
A. Tegtmeyer, Aukt.

Bims die Händ' mit Abrador

Lothr. Landwein,

vorzüglicher Tischwein, à Fl. 70 ₰, bei 10 Fl. 65 ₰.

Kalifornischer Portwein, à Fl. 1.20 ℳ und 1.50 ℳ.

Medizinal-Ungarwein, analysiert und empfohlen von Dr. **C. Bischoff,** à ½ Fl. 1 ℳ und 1.20 ℳ.

Wille's Fruchtweine zu Originalpreisen empfiehlt

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wer sucht leichte Schreibarbeit für zu Hause od. Vertr. bei **hohem Verdienst.** Bitte schreiben Sie an **Erwerb-Institut „Reform", Stuttgart 15.**

Joh. Rigbers,
Tapezier u. Dekorateur,
Sachsenstrasse 4 (Bürgerfelde).
Anfertg. v. allen Polsterarb.

Zu verkaufen mehrere junge kräftige **Arbeitspferde und Doppelponys** mit Garantie.
Joh. Oetjengerdes, Sophienstr. 1a.

Osternburg. Zu verk. **Bettstelle** mit Matratze und **Spiegel** mit **Spiegelsch.** Schützenhofstr. 1a.

Haus-Verkauf.

Osternburg. Unser an der Sandstr. Nr. 27 in unm. Nähe der **Glashütte u. Warpsspinnerei** gelegenes z. 2 Wohn. einger. Haus mit 11 ar 56 qm großem Garten ist baldigst z. verk.
Daselbst sofort Wohn. zu vermieten.
Näheres bei **J. Husmann, Dellwig** (Rheinland) od. **H. Feye,** Cloppenbg. Chaussee Nr. 7 das.

Osternburg. Empf. mich z. **Hausschlachten.** Anmeldungen nehme entgegen Schulstr. 16 u. Bremer Chaussee, Bruchweg. **G. Sünderbruch.**

Zu verk. **1 Rind.** Grünerweg 15.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

In der **Ziehung** am **1. November 1906** kommen ca. **2220 Lose** mit dem Nennwerte von ℳ 120.— zur Auslosung. Gegen den Auslosungsverlust von ca. ℳ 40.— übernehmen wir die Versicherung zu einem Prämiensatze von ℳ **1.90** per Los. Anmeldungen nehmen wir bis Ende Oktober d. J. entgegen.

Oldenburgische Landesbank
nebst Filialen.

Konserven

sind eingetroffen.

G. Kollstede, Hoflieferant.

Blitzöl, Bohnermasse, Leinöl, alle trockenen und streichfertigen Farben, Lacke, Möbelpolitur, Aufbürstfarb., Gardinencreme, Fußbodenlacke mit u. ohne Farbe in bester Ware kauft man billigst in der Farbenhandlung von
Friedrich Spanhake
Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.

Königliche Mineralbrunnen EMS
KRÄNCHEN
Altbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise dafür angebotene Surrogate (Künstliche Emser Wasser und Salze) zurück.

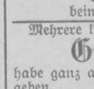
Empfehle mich zur **Anlegung** und zur **Instandsetzung von Gärten.**
Fr. Lachmund, Ehnernweg 7.

Kohlen, Koks, Briketts

(Marke Union und G. R.),
sowie
trockenen Torf
empfiehlt frei ins Haus zu billigsten Preisen

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37. Fernsprecher 493.

Jugendfrische verleiht Guthmann's Cosmos-Seife
ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg.
Dresden.
Zu haben bei: **Hans Wempe,** Drog., **Conr. Beike,** Drog., **Gust. Lohse Nachf.,** Kolonialw.



10 junge Litauer, schöne, egale, kräftige Gespanne, sowie mehrere **junge Arbeitspferde** (beste Einspänner) empfiehlt mit voller Garantie zum Kauf und Tausch
Bamberger, Jägerstr. 3, beim Oldenburger Schützenhof.

Mehrere kleine und mittelgroße
Geldschränke
habe ganz außerordentlich billig abzugeben.
G. H. Steinforth,
Bremen, Kettenstraße 28/29.

Kaufgesuch.

Ein **Logierhaus** oder **Bauplatz** in einem Badeort.
Offerten unter S. 724 an die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen eine g. **Geige** mit Kasten. Preis 25 ℳ.
Haarenufer 20.

Trinkt „Apfelblümchen",
alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.
Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.
Haupt-Vertrieb durch
Gustav Wiemken, Langestr. 71.
Niederlage bei:
H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Sofort

schwinden Zahnschmerzen hohler Zähne nach dem Gebrauch von
Kropps Zahnwatte.
Zu haben in Flaschen zu 50 ₰ in der
Viktoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Feinst. Tafelbutter
a. d. Molkerei Rodenkirchen,
— Deutschlands größter Molkerei. —
Verkaufsstelle bei
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

Möbel-Magazin
Adolf Claußen
Häusingstraße 4, a. Markt,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten u. größtent. handgearbeitete
Möbel
zu den billigsten Preisen.
Komplette Aussteuern (Stuben-, Kammer- und Küchen-Einrichtung) schon von 180 Mk. an.
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit.

Durstthoff's
ist das weitbeliebte Waschmittel.
Das Julienstift schreibt:
Ihr Seifenpulver ist bequem und gibt schönste Wäsche. Senden Sie uns umgehend wieder 100 Pfund.

Wirksame PRÄPARATE gegen: HUSTEN, Heiserkeit, VERSCHLEIMUNG kaufen Sie in der Drogerie von Apoth. **E. Sattler,** Haarenstr. 44. Fernsp. 356

Dr. Howard Atkisons Rheumatismus-, Gicht- und Brust-Pechpflaster 50 Pfg.

(Inhaber: Apotheker **Th. Storandt.)**

Schöner **Abendmantel** für 6 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lebertran-Emulsion

nach Scott,
bestes Kraft- und Nährmittel und seines angenehmen Geschmackes wegen besonders von Kindern leicht zu nehmen. Zu haben in Flaschen zu 2 ℳ, 3 Flaschen 5,25 ℳ, in der
Viktoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Ich kaufe jetzt wieder alte
Oldenburger Briefmarken,
ganze Briefmarkensammlungen,
Gold- u. größ. Silbermünzen.
Karl Lambrecht, Staustraße 1.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.
Geldschrankfabrik.
— Fernspr. 412. —

Möbelreinigungspolitur „Triumpf"
gebrauchen alle, welche ihre Möbel wie neu erhalten wollen.
Ueberall zu haben.

Jeden Posten

Suppen-Hühner und Hähnchen pfundweise
Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Zu verkaufen 2 zweijährige
Ochsen.
Nachzufragen i. d. Exped. d. Bl.

Husten u. Heiserkeit

schwinden nach dem Gebrauch des rühmlichst bekannten Fenchelhonigs in kurzer Zeit. Vorrätig in der
Viktoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Billig zu verkaufen **1 Küchenschrank.** Ehnernstr.

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten** behandelt
Fr. Berwald jr.
Oldenburg,
Haarenes chstr.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, ...
Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, ...
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiß-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Bandwurm

mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**
Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.
Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.
C. Blase,
speziell f. Wurmleiden.
Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover,
Seilwinderstr. 1, 1. Et.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg